

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1919

26.2.1919

Innsbrucker Nachrichten

Demokratische Tageszeitung.



Manuskripte, auch mit Rückporto, werden nur ohne Gewähr übernommen; eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. Herausgegeben und gedruckt von der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei R. Kiesel in Innsbruck, Erlersstraße Nr. 7. — Papier von D. Eschner, Innsbruck. Verantwortlicher Schriftleiter J. C. Langhans.

Fernsprecher für die Schriftleitung 750, 751
Bezugspreise: Am Platz monatlich zum Abholen K 3.70, mit Zustellung ins Haus K 4.30, mit täglicher Postzustellung monatlich K 4.80, jährlich K 13.50, halbjährlich K 27.—, jährlich K 52.—; nach Deutschland vierteljährlich K 18.—, den übrigen Ländern vierteljährlich K 20.—, Einzelnummer 20 h.

Fernsprecher für die Verwaltung Nr. 753.
Bezugspreise: Am Platz monatlich zum Abholen K 3.70, mit Zustellung ins Haus K 4.30, mit täglicher Postzustellung monatlich K 4.80, jährlich K 13.50, halbjährlich K 27.—, jährlich K 52.—; nach Deutschland vierteljährlich K 18.—, den übrigen Ländern vierteljährlich K 20.—, Einzelnummer 20 h.

Die Bezugsgebühren sind im vorhinein zahlbar. Bei Preisveränderungen wird die Lieferungszeit nur bei erfolgter Nachzahlung eingehalten. Anzeigen werden zu den festgesetzten Preisen berechnet. Unsere Verwaltung und jedes Anzeigen-Geschäft des In- und Auslandes übernehmen Aufträge. Postparaffens-Konto Nr. 52.677.

Nummer 48

Mittwoch, den 26. Februar 1919

66. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 24. Matthias Ap. Dienstag, 25. Walburg a. Mittwoch, 26. Alexander. Donnerstag, 27. Leander. Freitag, 28. Romar. Samstag, 1. März. Älbinus. Sonntag, 2. Einpilgtag.

Des dritten Roms „Großmut“.

Innsbruck, 26. Februar.

Die italienische Regierung hat an das arme, zerschundenen Weltvolk eine Forderung auf Auslieferung von Eisenbahnmateriale gestellt. Auf die Vorstellungen unserer Regierung haben sich die Italiener, die sonst keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um die Großmut des Siegers in das günstigste Licht zu rücken, die Faust des Siegers mit der Einleitung der Lebensmitteltransporte drohend und nur zu deutlich darauf hingewiesen, daß sie die Macht in den Händen halten und wir nichts tun können, als gehorchen.

Es war nicht notwendig, uns das so nachdrücklich in Erinnerung zu bringen, wir hätten auch ohne dergleichen darauf vergessen. Ganz gewiß nicht. Es gibt sicherlich nicht einen Menschen in ganz Deutschösterreich, der sich nicht bewußt wäre, daß wir den Italienern und mit ihnen der ganzen Entente ausgeliefert sind. Beweis dessen gerade die Haltung Deutschösterreichs in der Frage der Auslieferung des Eisenbahnmateriale.

Wir haben nachgegeben, weil wir uns fügen mußten. Alle Bedenken wurden ausgeschaltet. Selbst der Umstand, daß wir diese Waggon- und Lokomotivmaterialien dringend brauchen, wenn die heute schon durch die Transportbeschwerden zum Ersticken gedroffene Kohlenversorgung nicht ganz versiegen soll, konnte kein anderes Ergebnis zeitigen als eben die völlige Nachgiebigkeit den Italienern gegenüber. Wir liegen ja so zerschlagen am Boden, daß wir um einige Waggon Lebensmittel willen allen Forderungen gegenüber willfährig sein müssen. Hierinhalb Jahre lang haben die überherrschenden Mächte alles daran gesetzt, uns auszuhungern. Und nun, da es ihnen gelungen ist, uns durch Hungerkrieg und Inlandspropaganda auf die Knie zu zwingen, wollen uns jene, die das nach vierzehnjährigem Hin- und Herreden haben, in dem halberhungerten Österreichischen Soldaten wie eine stählerne Wehr gegen die Hebermacht der ganzen Welt gesehen sind, noch weiter demütigen! Das ist unmöglich! Sie, die heute die Macht in den Händen halten, haben kein Recht und keinen Grund, anzunehmen, daß wir etwas anderes wollen als den Frieden und durch ihn endlich einmal wieder das Brot, um nicht mehr hungern zu müssen.

Die Italiener sind Nachkömmlinge der Römer und rühmen sich ihrer. Warum verachten sie dann auf einmal, daß eine der größten und schönsten Tugenden, die in den Mauern des alten Rom zuhause waren, die Großmut gegen den Besiegten, gegen den Unerlegenen gewesen ist? Hier gäbe es zu zeigen, daß das alte Rom weiterlebt in italienischen Herzen und Köpfen. Das Volk, dem sie heute die notwendigen Verkehrsmittel wegnehmen wollen, war in zwölf Jahrhunderten ihr Gegner, die noch in den fernsten Zeiten als Auswärtige des höchsten Heldentums gelten werden. Ist es ruhmvoll und eines Siegers würdig, den Gegner, der auf Döberbe, auf Bainsizza, am Gabriele, am Monte Santo, am Arn seine Heimat bis zum letzten Blutstropfen verteidigte und gegen die Nordmächten dreier Erdteile standhielt, der in der letzten dieser Kämpfe die Riesenschlacht von Tolmeina-Kastell durchbrach, den sein Taalament und seine Livonia aufzuhalten vermochten, heute so herabzusetzen auf den Boden zu setzen? Ist es mit der Großmut Roms vereinbar, das Volk ins Verderben zu stoßen, dessen Söhne noch Stand hielten und sich wehrten, als rings um sie die ganze Front zu wanken und zu bersten begann, die solange suchten, bis sie keinen anderen Weg mehr frei hatten, als den in die Gefangenschaft? Ist es mit dem Begriffe „Ehre“ vereinbar, wenn Italien heute dem Volke nichts als brutale Gewalt widerfahren läßt, das noch vor acht Monaten — wohl zu nicht geringem Teil vom Hunger getrieben — den Plave überwand und sich in den Karzibanden des Monello festhielt, von wo es nur der Hunger zu vertreiben vermochte, als jeder Rückschlag unmöglich geworden war?

Nein, und immer wieder nein. Je mehr man darfstber nachdenkt, desto klarer wird die Erkenntnis, daß die Forderungen Italiens nur als eine höchst überflüssige Krampprobe gewertet werden können.

Uns wird durch die Ablieferung der Maschinen und Wagen der Lebensnerv unterbunden, ohne daß Italien etwas anderes als „Recht“ dazu gäbe, als eben die Macht des Siegers. Die Tschechen die Soldaten und die Ungarn haben von unserem Eisenbahnmateriale weggeführt, was sie nur konnten. Sie hatten den Scheln der Berechtigung hierfür, weil sie Betriebsmittel haben mußten. Aber Italien? Es besaß im Kriege ein wohl ausgebautenes Verkehrsnetz — seine Bundesgenossen hatten nicht wenig dazu beigetragen, um es auszubauen — und es hat durch unseren Zusammenbruch sicherlich Lokomotiven und Waggonen genug erhalten, um etwa in den letzten Monaten entlassene Arbeiter ausfüllen zu können. Italien kann doch nicht auf diese Betriebsmittel ansehn, die uns jetzt ratenweise weggenommen werden sollen! Wozu Gewalt, um alles, vor dem Arzbeinanderfallen stehendes Geschick zusammenzuscharren?

Italien soll uns das wertig, was uns lieblich ist, lassen. Wir sind überzeugt, daß, wenn der Fall ungewiß wäre, sich von Saturn bis hinunter nach Sizilien ein Schrei der Empörung erheben und daß das ganze italienische Volk mit den Fingern auf die „Barbaren“ weisen würde. Weder das eine noch das andere tun wir. Wir fragen nur noch einmal:

Ist es der Nachkommen Roms würdig, daß Italien seinem Gegner, der aus tausend Tausend blutend am Boden liegt und den Frieden will, die Hand an die Kehle legt und andrückt, so laue, bis das letzte bißchen Leben dahin ist?

Unter der Hungerpeitsche.

Wien, 25. Februar. Da unter dem Druck der italienischen Drohungen der Forderung der italienischen Regierung bezüglich der Auslieferung des Eisenbahnmateriale entsprochen wurde, hat der Chef der italienischen Waffenstillstandskommission General Segre nach Vorlage des Staatssekretärs für Volksernährung telegraphisch die verstärkte Aufhebung der Expedition des vierten Lebensmittelzuges rückgängig gemacht. Die vier Lebensmittelzüge werden daher von nun an wieder täglich abgelassen werden.

Die Nationalversammlung in Weimar.

Der neue Verfassungsentwurf.

Weimar, 24. Februar. Auf der Tagesordnung der Nationalversammlung steht der von der Regierung vorgelegte neue Verfassungsentwurf. Der Reichsminister des Innern, Dr. Brüning, bearbeitete die Gesetzesvorlage durch folgende Ausführungen:

Der Ausgangspunkt ist die Selbstregierung des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit. Wenn die Verfassung vorschlägt, dem neuen Reiche neue Aufgaben zu geben, neue Farben, die frisch alt sind, und auch für weitere Kreise unseres Volkes Gewährungen geben: Schwarzrotgold, so begreife ich, daß es für viele eine schwere und schmerzliche Entscheidung ist, die Farben, die Jahrzehnte lang rühmlich gewirkt haben, verschwinden zu sehen. Es war zugleich der Gedanke der politischen Freiheit mit der nationalen Einigung, und zwar der großdeutschen nationalen Einigung, der, dann auch noch lange, nachdem über dem kleindeutschen Reiche die schwarz-weiß-roten Fahnen wehten, in Deutschland die schwarz-rot-golden in Ehren hielt und es sind daher historisch tief wurzelnde Erinnerungen, die das neue Reich aufnehmen, wenn es schwarz-rot-gold zu seinen Farben erklärt. Einen freien, geeinten Nationalstaat wollen wir organisieren, aber nicht in nationalstaatlicher Absicht. Die junge deutsche Republik bekennt sich zum Völkerrecht und zum Völkerbunde; die deutsche Demokratie kann nur den Völkerbund begrüßen, der die Gleichberechtigung und die Freiheit aller seiner Mitglieder vorbehaltlos anerkennt. Ein erster Schritt ist die Festsetzung, daß die auswärtigen Beziehungen nunmehr ausschließlich Reichssache sind. Es soll hier mit Dank anerkannt werden, daß die Gliedstaaten auf das aktive und passive Völkerrecht verzichtet haben. Entscheidend ist, daß demnach eine deutsche Reichspolitik im ganzen Reiche gelten wird. Kirche und Schul sind nicht aufzunehmen worden. (Pitrufe: „Gelder!“) Das schließt an dem Widerspruch der Einzelstaaten. Dafür sind in die Grundrechte des deutschen Volkes gewisse allgemeine Grundrechte für das Schul- und Kirchenwesen aufgenommen worden. Hinsichtlich der territorialen Verhältnisse der Gliedstaaten steht die Verfassungserweiterung zwecks Aufammenfassung vor der vorläufigen Durchführung des Einheitsstaates ist nicht von heute auf morgen zu erreichen; so muß in Bezug auf die tatsächlichen Umstände in dieser Richtung gesucht werden.

Der Minister fuhr fort: Da die Idee des Staatenshaufes keinen Beifall findet, soll ein Reichsrat geschaffen werden unter der Voraussetzung, daß der Reichsrat nicht ein dem Reichstage als oberer Instanz Faktor der Gesetzgebung sein kann wie der Bundesrat früher war. Dem Reichstage steht gegenüber dem vom Reichstage beschlossenen Gesetze ein Einspruch zu, aber auch einen vom Reichstage abgelehnten Entwurf kann die Reichsregierung an den Reichstag bringen. In der Organisation der Reichsmacht ist der demokratisch-republikanische Standpunkt als Leitgedanke rein und klar durchzuführen; so vor allem in den Bestimmungen über den Reichstag. Neben dem Reichstage stellt der Entwurf auch dem unmittelbaren demokratischen Volkswillen hervorgehenden Reichspräsidenten; ein Vizepräsidenten stellt der Entwurf nicht vor. Es sollen bedenklich, in dem Sinne lauzoen einen republikanischen Prinzipien zu schaffen einen hohen Funktionär, der eigentlich nichts zu tun hat, sondern darauf wartet, daß dem Präsidenten ein Unstich passiert. Es ist deshalb vorzuziehen, daß in Verbindung mit dem Präsidenten durch den Reichsminister vertreten wird.

Neben den sich ergänzenden Befugnissen des Präsidenten und des Reichstages, an die jeder zu appellieren hat, hat der Präsident die Funktionen des republikanischen Staatsoberhauptes. Seine wichtigste staatsrechtliche Funktion ist die Bildung der Reichsregierung, für die der Entwurf wiederum das Reichskanzleramt vorstellt, aber im wesentlichen veränderter Stellung. Der Reichskanzler ist nicht mehr der einzige voramtliche Träger der Reichsregierung, sondern der Präsident des Reichsministeriums.

Der Minister schloß: Anders die Reichsregierung und der Staatenschauf den Entwurf der Verfassung dem Hause übergeben, legen sie die alleinige und endgültige Entscheidung in Ihre Hände. Wollen Sie bei Ihrem Werk auf die Stimme des arbeitsamen Staatsmannes der Vergangenheit, des Freiherrn von Stein, der gesagt hat: Ich kenne nur ein Vaterland und das heißt Deutschland; deshalb kann ich nur dem ganzen Deutschland und nicht

einem Teile davon mit ganzer Seele ergeben sein. (Beifall.)

Bildung einer Reichswehr.

Weimar, 25. Februar. In der Sitzung vom 25. d. M. erklärte bei der ersten und zweiten Beratung des Gesetzesentwurfes über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr Abg. Schöpslin (Sozialdemokrat), eine einheitlich organisierte Truppe werde die vorläufige Reichswehr sein, die die Verfassung respektiert und sich der Reichsregierung unterordnet und den Reichsgesetzen Geltung verschafft. Der Antrag sei dringlich. Es gehe einfach nicht an, den Zustand weiter bestehen zu lassen, daß polnische, tschechische und andere Vandalen die Grenzen des Reiches bedrohen, und daß ein paar Verbrecher eine Schreckensherrschaft aufrichten. Deshalb hoffe Redner, daß sich auch in der sozialdemokratischen Arbeiterkraft genug Leute finden werden, die freiwillig eintreten werden.

Die Sprecher des Zentrum und der Deutschnationalen erklärten sich für die Vorlage.

Abg. Renke (unabhängiger Sozialdemokrat) erklärte, seine Partei trete dem Entwurf auf das schärfste entgegen und verlange bei seiner Wichtigkeit Kommissionsberatungen. Bei diesem Gesetzesentwurf handle es sich darum, die vorwärtsdrängenden revolutionären Kräfte niederzudrücken.

Die Vorlage ist ein Stück der Wiederbelebung des Militarismus. Deshalb bekämpfen wir sie.

Reichswehrminister Postle führt aus: Der Antrag trägt lediglich der augenblicklichen Notlage des Reiches Rechnung und ist zum besten des Reiches notwendig. Mit diesem Gesetze ist hoffentlich der Anfang zur strengen Einheit auf militärischem Gebiete gemacht. Es wäre verbrecherische Nachlässigkeit, wenn die Regierung nicht darauf bedacht wäre, die von den Bolschewisten bedrohte Diktatur zu schützen. Die Stärke der Reichswehr wird kaum ein Drittel der alten Heeresstärke betragen. Die Regierung wird bemüht sein, ein Instrument zu schaffen, das uns in dem erforderlichen Maße die Sicherheit der Grenzen und die Ruhe im Lande garantiert. Reichsminister Postle wendet sich gegen die von den Unabhängigen eingebrachten Änderungsanträge und erklärt, die Beforderung einer gegenrevolutionären Bewegung in der Reichswehr sei hinsichtlich und erscheine als überarotes Maß von Mißtrauen in die politische Reife des Volkes.

Hierauf wird der Entwurf nach den Anträgen der Antragsteller ohne Debatte erledigt.

Der Inhalt des Entwurfes.

Nach dem von der Nationalversammlung in Weimar verabschiedeten neuen Verfassungsentwurf des Deutschen Reiches ist die Regelung der Beziehungen zu den auswärtigen Staaten, die Verteidigung, die Gesetzgebung über die Polizei und das öffentliche Verkehrgewesen ausschließlich Sache des Reiches. Dem Reich ist weiters die Gesetzgebung vorbehalten über die Staatsangehörigkeit, das Armen- und Polizeiwesen, das bürgerliche Recht und Strafrecht, das Einbürgerungsrecht, die Reichsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten, den Handel, das Maß- und Gewichtswesen, das Münzwesen und die Ausgabe von Papiergeld, das Bank- und Währungsrecht, das Gewerbetriebe- und den Bergbau, das Versicherungswesen und die Seeschifffahrt, das Presse-, Vereins- und Versammlungswesen, das Gesundheitswesen und den Verkehr mit Nahrungsmitteln, den Schutz der öffentlichen Sicherheit, die Fürsorge für Arbeitslose, das Wohnungswesen, das Siedlungswesen und den Jugendschutz. Stark geändert gegenüber der stark angestrebten Fassung des ersten Entwurfes sind die Bestimmungen über den Zusammenbruch der Teilstaaten. Nach dem neuen Artikel 15 sind die Deutschen Volksteile berechtigt, sich zum Zwecke der Bildung größerer leistungsfähiger Gliedstaaten im ganzen oder in Teilen von mindestens 1 Million Einwohner zusammenzuschließen. Es sind hierfür gewisse leitende Gesichtspunkte aufgestellt, wonach z. B. Einlagen, die in keinem ökonomischen oder wirtschaftlichen Zusammenhang zu den übrigen Teilen ihres Staates stehen, einem angrenzenden Gliedstaate zugewiesen werden sollen, während kleinere Landestteile, die einem angrenzenden Gliedstaate wirtschaftlich näherstehen als einem anderen, mit jenem vereinigt werden sollen. Mangels einer Vereinbarung kann die Reichsregierung zur Vermittlung angerechnet werden und bei Erfolglosigkeit die Angelegenheit in einem verfassungsändernden Gesetze regeln.

Für Verfassungsartikeligkeiten, die bisher vom Bundesrat erledigt wurden, ist nunmehr der neu geschaffene Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zuständig. Nach dem ersten Entwurf sollte der Reichstag aus zwei Häusern, dem „Volkshaus“ und dem „Staatsrat“ bestehen. Der neue Entwurf setzt an die Stelle des Staatsrates den Reichsrat, der allerdings mit ganz verschiedener Zuständigkeit an die Stelle des früheren Bundesrates tritt. Damit ist die Rückkehr zum Einparlamentarismus vollzogen.

Die Reichsregierung steht dem Reichsrat völlig selbstständig gegenüber. Sie sowohl wie jedes Reichsratsmitglied ist befugt, im Reichsrat Anträge zu stellen. Neu ist auch die Bestimmung, daß die Vorschläge des Reichsrates grundsätzlich öffentlich sind. Endlich ist Vorsorge getroffen, daß im Gegensatz zum bisherigen Recht eine im Reichsrat nicht angenommene Vorlage als erledigt gilt. Vierzehn ist mangels einer Übereinstimmung über eine Gesetzesvorlage zwischen Reichsregierung und Reichsrat die Reichsregierung berechtigt, die Vorlage gleichwohl dem Reichstag vorzulegen, aller-

dinge unter Darlegung der abweichenden Auffassung des Reichsrates. Insbesondere aber ist der Einfluss des Reichsrates beim Zustandekommen von Gesetzen sehr gemindert. Bei der Reichsversammlung der Reichsregierung angenommen, oder einen Initiativvorschlag seiner Mitglieder beschließen, so bedarf das beschlossene Gesetz an sich der Zustimmung des Reichsrates nicht. Diesem steht nur ein Einspruch, das heißt ein suspensives Veto innerhalb zweier Wochen seit der Schlußabstimmung im Reichstag zu, der bei der Reichsregierung angebracht und mit Gründen versehen werden muß. Das Gesetz wird alsdann dem Reichstag zur nochmaligen Beratung vorgelegt. Kommt auch hierbei eine Heberatsabstimmung zwischen Reichstag und Reichsrat nicht zustande, so kann der Reichspräsident über den Gegenstand der Meinungsverschiedenheit eine Volksabstimmung herbeiführen oder das Gesetz in der vom Reichstag beschlossenen Fassung verhängen, wenn es im Reichsrat die für Verfassungsänderungen erforderliche Zweidrittelmehrheit der Abstimmenden bei Anwesenheit von wenigstens zwei Dritteln der gesetzlichen Mitgliederzahl gefunden hat.

Der zweite, „Die Grundrechte des Deutschen Volkes“ umfassende Abschnitt enthält die Normen über die Stellung des Staatsbürgers zum Staate. Hervorzuheben sind von neuen Grundrechten: Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Überzeugung zu offenbaren. Das Schulwesen ist in allen Gliedmaßen so einzurichten, daß sich auf die Volksschulbildung der Umricht in mittleren und höheren Bildungsanstalten aufbaut. Es ist aber nur die Volksschule unentgeltlich. Besonders gewährleistet ist den fremdsprachigen Volksteilen des Reiches ihre volkstümliche Erziehung sowie der Gebrauch ihrer Muttersprache. Der Charakter der Unverletzlichkeit ist der persönlichen Freiheit, der Wohnung, dem Eigentum, dem Post-, Telegraphen- und Fernsprecheheimlichkeitsrecht.

In dem den Reichstag behandelnden dritten Abschnitt ist die Wahlperiode auf drei Jahre festgesetzt. Die Verhandlungen des Reichstages sind öffentlich. Es können jedoch über die auswärtigen Beziehungen des Reiches nichtöffentliche Beratungen stattfinden. Eine Neuerung ist die Befugnis des Reichstages zur Einsetzung von Untersuchungsausschüssen, deren Erziehung alle Gerichts- und Verwaltungsbehörden nachzukommen haben. Das seit Jahren geforderte Zeugnisverweigerungsrecht ist den Reichstagsmitgliedern nunmehr zugesprochen.

Der Reichspräsident soll vom ganzen deutschen Volke auf sieben Jahre gewählt werden. Er vertritt das Reich völkerrechtlich. Kriegserklärung und Friedensschluß erfolgen jedoch durch Reichsausschüsse. Die Wiederwahl des Reichspräsidenten ist zulässig. Er kann andererseits schon vor Ablauf der Amtszeit durch Reichsausschüsse durch Volksabstimmung abgesetzt werden.

Die Reichsregierung besteht aus dem Reichskanzler und den Reichsministern, die vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen werden; sie müssen aber im Falle eines Mißtrauensvotums des Reichstages zurücktreten. Der Reichstag kann auf Antrag von 100 Mitgliedern und unter Zustimmung von zwei Dritteln der gesetzlichen Mitgliederzahl den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die Reichsminister vor dem Staatsgericht wegen schuldhafter Verletzung der Reichsverfassung oder eines Reichsgesetzes anklagen.

Aus dem Abschnitt über das Verkehrswesen ist festzustellen, daß Posten und Fernmeldungen es durchgesetzt haben, ihr Post- und Telegraphenreserve zu erhalten, aber es sollen wenigstens die Postwertzeichen für das ganze Reich gemeinsam sein. Ebenfalls ist es gelungen, das Eisenbahnen in der Hand des Reichs zu vereinigen. Weiterhin kam die Uebernahme der Staatseisenbahnen nur im Wege des Vertrages gegen Entschädigung erfolgen. Das gleiche gilt für die Binnen- und Seeschifffahrt und die Seewasserstraßen nach den Handelsstädten.

Der letzte, der Reichspflege gewidmete Abschnitt stellt gegenüber den seit der Umwälzung von den Arbeitern und Soldaten in vielfachen Einwirkungen in die Gerichtsbarkeit fest, daß diese durch unabhängige, nur dem Gesetz unterworfenen Gerichte ausgeübt wird.

Staatssekretär Bauer in Weimar.

AB. Berlin, 25. Februar. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt an der Spitze des Blattes: Der deutsch-österreichische Staatssekretär des Neuern Dr. Bauer trifft heute nachmittags in Weimar ein, um mit den zuständigen Stellen der Reichsregierung Absprache zu nehmen und dann anschließend daran in Berlin die Verhandlungen über den Anschluß Deutsch-Österreichs an das Deutsche Reich einzuleiten. Wir begrüßen den Herrn Staatssekretär, in dessen Leitung sich eine Anzahl hervorragender Beamter befindet, als ersten Minister des Auswärtigen der jungen deutsch-österreichischen Republik, der in Deutschland einen ähnlichen Besuch macht.

Die Vorgänge in Bayern.

Kultusminister Hoffmann verschwunden.

München, 25. Februar. (Priv.) Im Münchener Revolutionsdrama tritt eine Senation auf. Der Kultusminister Hoffmann, der als Ministerpräsident ausgerufen war, ist spurlos verschwunden. Hoffmann hat vor einigen Wochen einen Erlass herausgegeben, der die Religion zur Wahlparole machte. Wegen dieses Erlasses hatte die Zentralpresse einen regelrechten Arturkramphus inszeniert. Trifft die Nachricht zu, daß Hoffmann verschwunden ist, dann gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß es sich beim Attentat auf Eisner um ein Komplott gehandelt hat. Bisher sind 30 hervorragende Persönlichkeiten der Münchener Gesellschaft in Schutzhaft genommen worden.

Kongress des Landes-Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrates.

München, 25. Februar. Heute nachmittags hat im Sitzungssaal des Landtages der Kongress des Landes-Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrates stattgefunden, um zu den politischen Ereignissen Stellung zu nehmen. Circa 200 Deputierte waren anwesend. Präsident Nikisch hielt die Eröffnungsansprache, in der er des ermordeten Ministerpräsidenten Eisner gedachte. Darauf wurde in die Tagesordnung eingegangen, die sich mit dem Verleichte über die Tätigkeit des Zentralrates, der künftigen Verfassung des bayerischen Volksstaates und mit der Konstituierung des Zentralrates befaßte.

Präsident Nikisch teilte mit, daß eine Delegation sich eingefunden habe, die eine Reihe von Fragen dem Kongress vorzuschlagen wüßte. Der Kongress erklärte, daß eine Versammlung von 5000 Arbeitern unter anderem die Forderung aufgestellt habe, daß die Räterepublik sofort ausgerufen werde, und daß der Landtag nie wieder zusammenzutreten; ferner fordere die Deputation die Abschaffung verschiedener Personlichkeiten, darunter des Münchener Stadtkommandanten. Befragung wichtiger Punkte in der Stadt und die sofortige Verbindung mit Rußland sowie die Befreiung der russischen Gesandtschaft durch Vertreter der russischen

Sowjetrepublik. Der Präsident erklärte hierauf, er werde zu diesen Forderungen Stellung nehmen. Nach teilweise erregter Debatte wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Die Zwischenregierung.

AB. München, 25. Februar. Die vier vorerst im Amte verbliebenen Minister führen die laufenden Geschäfte ihrer Ressorts bis zur Bildung eines neuen Ministeriums weiter. In der Zwischenzeit liegt die eigentliche Regierungsgewalt in den Händen des Zentralrates, der aus Vertretern des Landes-Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrates sowie der drei sozialistischen Parteien und der freien Gewerkschaften zusammengesetzt ist.

Die Lage in den bayerischen Städten.

München, 25. Februar. Augsburg ist fast ganz in der Gewalt des Soldaten- und Arbeiterrates. Der Bahnhof, das Postamt und das Rathaus sind mit Truppen besetzt. In Schweinfurt haben ebenfalls große Kundgebungen der Arbeiter und Soldaten stattgefunden. Das Hauptpostamt und der Bahnhof erhielten militärische Besetzung. Der Telegraphenverkehr ist gezerst. In Nürnberg fordern die Arbeiter nachdrücklich, daß eine sozialistische Regierung an der Spitze des Landes stehe, die allein imstande ist, Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten und daß der gewählte Landtag wieder einberufen werde.

Offiziersverfolgungen in München.

AB. München, 25. Februar. Eine förmliche Verfolgungswelle ist hier gegen die Offiziere ausgebrochen; wo man ihrer habhaft werden kann, werden sie ergriffen und abgeführt. In den letzten zwei Tagen sind über 70 Offiziere verhaftet worden.

Noch ein Todesopfer.

München, 25. Februar. Major Fahrle, der sich nach dem Aufschlage auf den Minister Auer im Landtage dem Attentäter entgegenwarf, wurde dabei von diesem durch einen Schuß in den Hals schwer verletzt und ist am Samstag abends gestorben.

Volkswirtschaftliche Bewegung in Sachsen.

Dresden, 25. Februar. (Priv.) In Pirna ist als Kundgebung gegen die Ermordung Eisners der Generalstreik verkündet worden. Alle Betriebe haben ihre Tätigkeit eingestellt. Der „Pirnaer Anzeiger“ darf nicht erscheinen. Angeblich soll die Ausrufung einer Räterepublik für Sachsen geplant sein. Dresden ist vollständig in der Hand der Räterepublik.

In Pirna fand gestern ein Demonstrationstag statt, in dem sich Soldaten mit roten Fahnen und Tafeln mit den Aufschriften: „Nieder mit der Nationalversammlung! Sofortige Sozialisierung der Großbetriebe!“ befanden. Der Reichsausschuss der Räte hielt anreizende Ansprachen an die Demonstranten.

Plauen, i. B., 25. Februar. Nach einer Arbeitlosen-Versammlung besetzten gestern nachmittags bewaffnete Arbeiter und Arbeiterinnen nach Entwaffnung der militärischen Sicherheitskräfte das Rathaus, die Banken, die Post und andere öffentliche Gebäude. Auch die Kasernen wurden nach Verhandlungen an die Demonstranten übergeben. Die bürgerlichen Zeitungen sind am Erscheinen gehindert.

Die Friedenskonferenz.

Die französische Hebe gegen unseren Anschluß.

TC. Paris, 25. Februar. Die Frage des Anschlusses Deutsch-Österreichs an das deutsche Reich beschäftigt die französische Presse stark. Während das „Echo de Paris“ und die „Revue“, denen es an propagandistischem Verständnis nicht fehlt, nur eine unabweisbare natürliche Entwicklung sehen, bedeutet die Mehrzahl der Blätter die Passivität der französischen Diplomatie, die jede Propaganda in dieser Richtung habe verhindern müssen. Man hofft jedoch noch, daß die Konferenz die Neutralisierung oder wenigstens eine politische Autonomie Österreichs beschließen wird.

Wilson über die Friedenskonferenz.

Boston, 24. Februar. (Reuter.) In einer Rede bei seiner Ankunft in Amerika sagte Präsident Wilson, er habe auf der Friedenskonferenz sehr günstige Eindrücke



gewonnen. Die Männer auf der Pariser Konferenz wähen, daß sie nicht Herren sondern die Diener ihrer Völker seien. Die Konferenz schreie langsam voran zu schreiten; aber dies scheint nur so. Alle Völker Europas vereinigen sich vertrauensvoll in der Hoffnung, weil sie daran glauben, daß wir an der Schwelle eines neuen Zeitalters stehen, in dem die Nationen ihre ganze moralische und physische Kraft zusammenfassen müssen, um dem Rechte Geltung zu verschaffen. Wenn Amerika in diesem kritischen Augenblicke verfaule, würden die Welt und die Menschen der Bitterkeit der Verzweiflung überlassen werden. Jedem, der glaubt, daß Amerika an einem solchen Rückfall und an einer solchen Enttäuschung der Welt mitbeteiligen würde, der kennt Amerika nicht.

Glaubt Ihr, fuhr Präsident Wilson fort, an die Sache der Polen, wie ich daran glaube? Wollt Ihr Polen erörtern, doch um daselbe einem Kreis von Herren zu überlassen? Wollt Ihr an die Bestrebungen der Tschechoslowaken und der Jugoslawen, wie ich daran glaube? Wollt Ihr, wieviele Mächte schlernigst aber sie herfallen würden, wenn hinter ihrer Freiheit nicht Garanten der Welt ständen? Die Regierungen des letzten Friedens könnten nicht Generationen hindurch wahren, wenn sie nicht von den Vereinigten Staaten der zivilisierten Welt garantiert werden.

Die Entscheidung über die Gebietsfragen.

Wien, 26. Februar. (Priv.) Das „Fremdenblatt“ meldet aus dem Haag von besonders untrübtelter Seite: Wie gemeldet wird, hat die Pariser Friedenskonferenz den Beschluß gefaßt, die Entscheidungen über die Gebietsfragen auf Grund des Nationalitätsprinzips zu treffen. Dieser Grundsatz kann jedoch in einzelnen Fällen durchbrochen werden, wenn er sich bei der Lösung einzelner Fragen als unanwendbar erweisen sollte.

Die Arbeiten der Friedenskonferenz.

AB. Bern, 25. Februar. Der „Courrier de la Sera“ meldet aus Paris: Der Rat der Drei hat nach dem Vorschlag der irischen Delegation beschlossen, die neuen Waffenstillstandsbedingungen sowohl wirtschaftlicher als militärischer Art mit dem früheren Österreich-Ungarn zu prüfen. Man werde feste Stellen, in welchem Maße die neuen dort entstandenen Staaten aufgefordert werden sollen, ihre Quote der Staatsschuld und der Wiedergutmachungen anzuerkennen.

Bischoff hat es als logisch erklärt, daß alle diese Staaten entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit einen Teil der Entschädigung, für welche das frühere Österreich-Ungarn verantwortlich befunden werden wird, in Geld oder in natura zu leisten. Gegenwärtig ist die Aufmerksamkeitsverwirrung durch die bizarr und heftige Haltung dieser neuen Staaten, die jede Verantwortung für das Konto der alten Monarchie ablehnen und nicht einmal ihre Quote der Vorkriegsschulden anerkennen wollen. Nach Bischoff hat bisher nur die tschechoslowakische Republik die Anerkennung der Vorkriegsschulden wenigstens ausgedrückt. Es sei unverständlich, wie die anderen Teile, etwa Kroatien u. Slowenien, sich als Erben der mit österreichischen Staatsgeldern gebauten Bahnen, Häfen, Straßen und Brücken ausgeben, aber sich ihren Anteilen an der Staatsschuld und der zu zahlenden Schadensgutmachung für den Krieg entziehen wollen.

Eine Besserung der Situation.

Bern, 26. Februar. (Priv.) Aus Nachrichten aus Paris geht hervor, daß ein Besserung der Situation auf der Friedenskonferenz eingetreten ist. Die Ursache dieses Fortschrittes besteht darin, daß es gelungen zu sein scheint, Frankreich von seinen Eroberungsplänen betreffend das linke Rheintal abzubringen. Ferner soll Italien in der dringlichsten Frage den Jugoslawen gegenüber mehr entgegenkommen zeigen.

Deutsch-Österreich.

Ein Kabinettsrat.

Wien, 25. Februar. Heute nachmittags fand unter dem Vorsitz des Staatskanzlers Krenner ein mehrstündiger Kabinettsrat statt. Derselbe beschäftigte sich sehr eingehend mit der Valunia-Angelegenheit. Das Staatsamt für Finanzen hat bereits alle geeigneten erziehenden Maßnahmen vorbereitet und es sind für die nächsten Tage die notwendigen Verfügungen zu erwarten.

Des weiteren besetzte sich der Kabinettsrat eingehend mit den längst gefassten Beschlüssen der Gesandtenkonferenz, wonach aktive Mannschaftenspersonen und Offiziere des ehemaligen Heeres und der Landwehr am 28. Februar in das Ruhestandsverhältnis zu überleiten sind. Wie es heißt, beschäftigen sich der Kabinettsrat auch mit einem Protest der tschechoslowakischen Regierung gegen die Abholung von Teilen des Valnerer Heeres und Veränderungen aus den Bestandteilen des kaiserlichen Vermögens. Der Kabinettsrat nahm eine Reihe von wertvollen Gegenständen des kaiserlichen Besitzes für die tschechoslowakische Regierung in Anspruch. Diese Angelegenheit wurde der zuständigen Gesandtenkonferenz überwiefen.

Die Abgeordneten aus den besetzten Gebieten.

Wien, 25. Februar. (Priv.) In der Frage der Ernennung von Abgeordneten aus den besetzten westenländlichen Gebieten ist die Entscheidung nunmehr gefallen. Eine Ernennung wird nicht vorgenommen werden. Dafür plant man die Errichtung eines eigenen Staatssekretariats für die besetzten Südeuropäischen Länder, dem ein Beirat, bestehend aus ungefähr 10-12 Abgeordneten aus den Südeuropäischen besetzten Gebieten wird. Dieses Staatssekretariat wird sofort nach der Bildung der neuen Regierung ernannt werden.

Bezüglich der Ernennung von Abgeordneten aus Deutschhüttrö und aus dem besetzten Gebiete Südböhmen ist ein Einvernehmen zwischen den Parteien hergestellt worden. Die Mandate Deutschhüttrö werden so verteilt, daß ein Mandat den Deutschhüttröern, eines den Sozialdemokraten und sechs den Christlichsozialen überlassen werden. In die drei Mandate der Südböhmen teilen sich die Christlichsozialen und Sozialdemokraten.

Zusammenschluß der deutschnationalen Abgeordneten.

Wien, 26. Februar. (Priv.) Hier heute sind die deutschnationalen und hüttröischen Abgeordneten von Dr. Dinghofer zu einer Besprechung eingeladen, in der die Angelegenheit des Zusammenschlusses der deutschnationalen Abgeordneten und ihr taktisches Verhalten in der Nationalversammlung beraten werden soll.

Räumung von Ostböhmen durch die Tschechen.

AB. Prag, 25. Februar. Tschechoslowakisches Kreditreue.) Die Narodni Rada erfahren aus Tscheken: Gestern vormittags trafen drei Österreicher ein, die den Vertretern der tschechischen Landesregierung und dem Kommandanten der tschechoslowakischen Truppen die Befehle gaben, sofort das Tschekener Gebiet zu räumen, wie dies in Paris zwischen den Vertretern der politischen und der tschechoslowakischen Regierung vereinbart worden sei. Der Hinweis auf die Gefahren, die aus der Räumung dieses Gebietes entstehen könnten, blieb unberücksichtigt. Die Generale forderten die strikte Ausführung des Pariser Abkommens. Auf in Prag eingeholte Informationen wurde der Räumung stattgegeben. Heute, den 25. ds., wird mit der Räumung begonnen.

Ein deutschböhmisches Landesmannminister.

Wien, 26. Februar. (Priv.) Wie die „Reichspost“ meldet, soll ein deutschböhmisches Landesmannminister ernannt werden.

Die Krise im tschechischen Staate.

In einer in Lada abgehaltenen Versammlung der Delegierten und Vertrauensmänner der Bergarbeiter schloß sich auch Amtminister Dr. Soukup an. Er erklärte, daß er keine Heberatsbehörde, sondern ein Organ, insbesondere hinsichtlich der Einschränkung der Versammlungs- und Pressefreiheit bilden werde. An die Bezirksbauernmännschaften seien bereits Befehle ergangen, daß die verschiedenen Unterdrückungsaktionen eingestellt werden müßen. In der demokratischen Republik darf niemand bedrückt und eingeschränkt werden. Wir leben in einer schweren Situation, vielfache Schäden müßen auch unsere Soldaten, in Nordböhmen, im Tschekener Kreis und in der Slowakei haben sich Bege-

Um Geld zu erpressen, erhob der 1896 in Wilkoma (Böhmen) geborene, nach Großwien in Böhmen zurückgekehrte Müller Gustav Goldbach gegen zwei Angehörige einer Verköstigungsstation eine schwere Anklage, indem er sie in zwei Briefen der Unzuverlässigkeit und der Vermehrung von 1000 K beschuldigte.

Gemeingefährliche Agentinnen. Zu jener Sorte von Agentinnen, die weniger ihre Firma als ihre eigenen gewinnbringenden Interessen zum Schaden der Abnehmer vertreten, gehört ohne Zweifel die 1896 in Lettendorf bei Nubitz geborene und dorthin zurückgekehrte Agentin für eine fotografische Firma bei Wien, Hermine Reußl, die berechtigt war, Bestellungen auf fotografische Arbeiten, wie Vergrößerungen, Bilder auf Medaillen usw. entgegenzunehmen.

men und Glas, obwohl nur die Bilder allein geliefert wurden, um auf diese Weise einen höheren Prozentbetrag zu erzielen. Die Parteien wiesen natürlich die ungenügende Erfüllung der Bestellung zurück, wodurch die Firma um die Herstellungskosten geschädigt wurde.

Widener. Der 1894 geborene Wirtshausknecht Alfons Rantbauer aus Zellberg im Bistumsteil und der alschalterge Arbeiter Johann Brindlinger aus Stummerberg hatten im Gerichtsbezirk zwei Gemälde im Werte von 120 K abgehoben und wurden wegen Bildstahls, den sie vollkommen eingestanden, zu je drei Wochen Kerker verurteilt.

Sängerschaft „Etabli“. Mittwoch 6 Uhr i. t. Probe, nachher Ausprobierung. Deutscher Männer-Gesang-Verein Innsbruck. Mittwoch abends Probe. Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch abends 8 Uhr Probe.

Rein der Röntner. Mittwoch punkt halb 8 Uhr abends Ausprobierung beim „Schubert“, Antistrasse 12. Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipfelsteiger“. Mittwoch halb 8 Uhr abends Nachmittagsprobe beim „Grauen Bären“.

Einfaches Kindertrümlein deutsch sprechend, mit guten Zeugnissen, wird zu drei Kindern im Alter von 2-6 Jahren für Mitte oder Ende März geucht. Familienanschluss, beste Verpflegung und Entlohnung. Vergütungen Antistr. 1, Stad. 1087.

Mädchen aus besserem Haus, das etwas kochen kann, sucht Posten in bef. Familie auf 1. März. Adresse bei Frau Front, Innsbr. 5 im Erdell. 3890

Junger, gesunder, gewandter Mann mit guter Handschrift flüchtig und flüchtig Rechner, möglichst aus dem Holz- oder Tongewerbe.

Hilfskraft für Bauarbeit in Innsbruck für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. „Zuverlässig“ an die Verwalt.

Sacke sowie Pferde-Schweif- u. Mähnenhaare- und gewaschenes Rindschweifhaare kauft zu guten Preisen M. Brüll, Holzprodukten-Abteilung Anichstr. 7. I. Hof.

Zu verkaufen. 2 Brückenwagen, ein- und zweipännig, gefedert, 1 Leiterwagen, groß, alles fast neu, 2 Handwagen für Fischer und Taximeter zu verkaufen. Wahr, Innstraße 89, I. 89

Messingwerk Achenrain, C. Kulmiz Post: Kramsach-Achenrain, Bahnstation Brixlegg (Untereinthal) erzeugt Kupfer-, Tombak-, Messing-, Bronze-, Neusilber-, (Thilo, Alpaca, Paklong) Aluminium- in Blechen, endlosen Bändern, Ringdrähten und Stangen (rund und in Profilen) für Löt-, Zieh-, Druck-, Bohr-, Fräs- und Schmiedezwecke, nahtlose Rohre, Polklemmen, Zinkstangen für Elemente, Widerstandsbänder und -Drähte, Kollektoriellen, Schließbügel für die elektrische Industrie.

Rundmachung. Es wird hiermit unter Hinweis auf die Bestimmungen der Hundevorschriften betanntgegeben, daß die Zahlung der Hundsteuer für das Jahr 1919 im Fleischbankgebäude Innrain Nr. 4, I. St., im städtischen Gefältsamt in der Zeit vom Montag, den 17. Februar bis einschließlich 28. Februar l. J. stattzufinden hat und daß hierfür täglich (mit Ausnahme der Sonntage), die Stunden von 9 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags festgesetzt werden.

Zwei 6jährige Mutti gut im Zug sowie zum Säumen geeignet, sind preiswert zu verkaufen bei Peter Huber, Scharnig 64. 1899

Primsentäse und Töpfe kauft in jeder Menge zum Tagespreise Agentur 388

Franz Rubelka, Innsbruck, Rentlg. 18a. Maisfolienbrot sowie auch Futterrüben sind zum Verkaufe lagernd bei Josef Suttner, Expedition und Großfuhrwerk, Innsbruck, Rentlgasse 7. 1739

1 Hufschmied sowie Pferdehufe werden aufgenommen bei Josef Suttner, Expedition und Großfuhrwerk, Innsbruck, Rentlgasse 7. 3734

Das 1. hl. Seelenamt für Herrn Franz Marek Finanzwachb. Nr. 1. A., und dessen Gattin Frau Elise Marek wird am 24. Febr. um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche in Pradi abgehalten. 386

Holzknichte für Förster Hans Dagerer nach Mauernbach bei Wien. Verschiedene Abfahrt definitiv am Samstag den 1. März. Sammlung 9 Uhr vormittags Gasthof zum „Wilden Mann“, Innsbruck. Abfahrt Innsbruck mittags; Unterinntaler und Salzburger zu diesem Zug ohne Karte zu lösen einsteigen.

Masken-Garderobe. Hübsche Kostüme und Dominos werden aufgegeben. Liebeneggstr. 12, 2. St. Witten. 1933

Hadern jeder Art, kauft zu besten Tagespreisen Einkaufsstelle Höttingerau 10. 3893

Hadern aller Art Folie und Almetall kauft zu den höchst, Tagespreisen die Einkaufsstelle (Karl Löwy) Nachfolgerin Ww. Valerie Löwy, Innsbruck, Mentlgasse Nr. 18a im Hofe, Eingang von der Karmoltergasse. P6261

Zu verkaufen 1000 St. Einsteigläser, 5 l, 800 St. 1/2 und 1/4 Flaschen, weiß, 200 St. Gießhähner, 1 1/2, zu verkaufen. Wahr, Innstraße 89. 1894 Nebenberdienst! Kauft laud. alle Sorten dort. Briefmarken in jeder Anzahl, neuen Kaffe. Wilhelm Kroll, Briefmarkenhandlung, Liebenwolg bei Wachen. 6554

Nordtiroler Hotel- und Privatwäscherei und Bäckerei Telefon 826 Filialen: Gaudiastr. 12 Bürgerstr. 28 Leopoldstr. 26

Joseph der Deutsche. Ein Staatsroman von Adam Müller-Guttenbrunn. Die Mama und der Kaimis erlaubten ihm damals die Zusammenkunft von zwei, später der König; aber es überließ ihm unangenehm, daß Joseph so reichlich war, um dies zu verstehen. Seine geistreichen „Papafragen“, so nannte Joseph Mutter und Kaiser nicht ohne Grund, seien dagegen. Das geriet dem König an dem gepriesenen Sohn. Er löste gegen ein Saigel, und jetztem waren so viel rühmliche, reichhaltige Handlungen von Joseph bekannt geworden, das es den König wahrhaftig reizte, diese Zukunftshistorie der deutschen Geschichte kennenzulernen.

sein Haupt, Friedrich konnte Schlachten verlieren, aber niederzuringeln war er nicht. Halb Europa hatte es erfahren. Und die Großmächte mußten es dulden, daß das arme, kleine Preußen sich gebietend neben sie stellte. Ohne seine Zustimmung konnte in Europa fortan nichts mehr unternommen werden. Dessen war auch der große Kaiser Maria Theresias sich bewußt. Und er dachte diesmal nicht, den Absichten Josephs zuzustimmen. Wenn Seine Majestät nur noch ein paar Monate warten wollte, resolvierte er, bis der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ein Urteil geplatzt und der zwischen England und Frankreich ausgebrochene Konflikt sein wahres Gesicht zeigte.

lon des Bischofs; ihre beiderseitigen Begleiter umfanden die Gruppe und borchten auf die freundschaftlichen Versicherungen und die bedeutungsvollen Worte, die da gewechselt wurden. „Wie freue ich mich“, sagte der König, „dass unsere Häuser sich endlich nähern. Viel zu lange warten wir gegeneinander.“ „Diese Empfindung habe ich immer gehabt, Majestät!“ sagte Joseph. „Dann segne ich diese Stunde, mein teurer Graf von Falkenstein. Unser Interesse erfordert es, daß wir einander beifliegen, nicht aber uns gegenständig in langen Kriegen aufreiben. Und es muß ja gelingen, eine Grundlage zu finden für ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens“, erwiderte der König. „Majestät, da brauchen wir nicht gar weit zu suchen: für Österreich gibt es kein Schicksal mehr.“ „Das Wort wirkte wie ein Blitz. Alle sahen nach dem König.“ „Er neigte das Haupt und lächelte mit süßester Verbündlichkeit. „Das Desinteresselement Eurer Majestät in Ehren“, sagte er, „ich wünschte sehr, daß man es auch in Wien unerschrie.“ „Das wird man“, erwiderte Joseph. „Die äußere Politik ist zwar das Geschäft meiner Mutter und ihres Kaisers; aber zweifeln Eure Majestät nicht daran, daß sie beide voll der besten Absichten sind und mit dem Vergangenen abgeschlossen haben.“ „Nochmals quittierte der König durch ein Nicken und ein Neigen des Kopfes.“ „Und Sie haben eine gute Reise gehabt, mein teurer Graf? Sie kommen aus Italien? Wer es auch einmal so gut haben könnte!“ „Aus Rom, Majestät, aus Neapel und vom Besuch komme ich. . . Mit meinem Bruder von Toskana war ich in Rom und sogar im Konklave. Wir hatten das interessante Erlebnis, einer Papstwahl beizuwohnen zu können.“ „Oh! Eure Majestät haben den neuen Herrn der römischen Christenheit gesehen? Was ist das für ein Herr, dieser vierzehnte Clemens?“ „Majestät, er war kürzlich noch ein bescheidener Jüngling des heiligen Franziskus; aber wir werden bald von seiner Heiligkeit hören. Die Welt wird erstaunen über seine guten Absichten, wenn seine Taten seinen Worten entsprechen, ist er ein Mann des Jahrhunderts der Aufklärung.“ (Fortsetzung folgt.)

Gas-Preiserhöhung.

Infolge neuerlich enormer Preissteigerung der Kohle, der notgedrungenen Verwendung teurerer Kohlenersatzstoffe und der Erhöhung aller sonstigen Betriebs-Ausgaben sieht sich der Verwaltungsrat der städt. Lichtwerke nochmals zu einer Preiserhöhung des Gases genötigt.

Es kostet ab 1. März ds. Js. bis auf weiteres:

- 1 cbm **Leuchtgas** 60 Heller
- 1 cbm **Koch- und Automatgas** . . 50 Heller
- derselbe für Minderbemittelte der Gemeinden
- Innsbruck und Hötting 43 Heller.

10435

Die behördlichen Sparmaßnahmen bleiben mit voller Geltung aufrecht.
Der neue **Kokspreis** mit K 25.— per 100 kg Grobkoks ab Fabrik einschliesslich städt. Akzis gilt bereits ab 1. Februar.

Innsbruck, am 24. Februar 1919.

Städtisches Gaswerk.

**Bereitstellung von Hochschülern für
judizielle Staatsprüfung**
und Rigorosum übernimmt Praktiker, für Richteramt und Advokatur geprüft, in angenehmer Landstadt Tirols. Nähere Mitteilungen nach Anmeldung unter: „Drei Monate“ an die Verwaltung. 10439

Hotel Maria Theresia. 176
Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag und Feiertag
Konzert Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag und Feiertag.

Triumph-Kino
Maria-Theresienstraße 17-19. Fernsprecher 178 und 531.
Spielplan vom Mittwoch den 28. Februar bis einschließlich Freitag den 28. Februar:
Mutter's Spannsackbuch. Lustspiel in 3 Akten.
**Gastspiel Olga Desmond.
Die Verräterin!**
Schauspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Olga Desmond. Obiger Film ist ein dramatisch bewegtes Bild aus dem Leben der Schmutzigen, dem herrliche Naturaufnahmen einen romantischen Rahmen geben. Verbrechen und Schuld, Ehre und Schuldlosigkeit verwickeln das Ganze zu einem hochtragischen Erlebnis. Im Mittelpunkt der Handlung steht als Hauptperson Olga Desmond, welche ihr hervorragendes Spiel meisterhaft zur Geltung bringt. Auch das Spiel der übrigen Darsteller verdient hervorgehoben zu werden. So daß Handlung als auch Regie an erster Stelle stehen.
Dieser Film wurde bereits schon einmal angezeigt, ist aber wegen den damals stattgefundenen schlechten Vertriebsverhältnissen nicht eingetroffen und mußte bis heutigen Tages verschoben werden, so daß seine Aufführung in Innsbruck zum erstenmal stattfindet.
Kinder und Jugendliche unter 1. Jahren haben keinen Zutritt.
Freie wie gewöhnlich.
Beginn der Vorstellungen um 7.45, 9.20 und 11.15.
Alle werten Besucher werden besonders auf das erstklassige Salon-Orchester aufmerksam gemacht.
Ab Samstag, 1. März: „Am Tor des Todes“. Schauspiel mit Harry Warden in der Hauptrolle.
In Vorbereitung: „Die Arena des Todes“. Großer Zirkusfilm

Privat-Tanzschule
Anichstraße 1, Mezz.
Übungsabende jeden **Donnerstag** ab 7 Uhr, sowie **Dienstag** den **4. März** und jeden **Sonn- und Feiertag** ab 3 Uhr nachmittags.
Hochachtungsvoll 3535
G. Buresch Tanzschulinhaber.
J. Huppert aka. Ballett- und Tanzmeister.

Sie kommen rasch zum Ziel
wenn Sie eine Realität, Geschäft etc. verkaufen oder kaufen wollen, durch die Benützung der **Ersten deutschen Realitäten-Börse in Linz a. D., Landstr. 10** welche Sie ohne Bezahlung einer Provision stets sofort mit einer großen Anzahl kapitalkräftiger Käufer in Verbindung bringt, bzw. Ihnen gleichseitig mehrere, nur reelle Verkaufsobjekte bekannt gibt. Verlangen Sie einen kostenlosen und unverbindlichen Besuch eines Beamten oder schreiben Sie um Ihre Wünsche, um Ihnen provisorisch dienen zu können.

ZENTRAL-KINO
Programm vom Mittwoch den 28. Februar bis einschließlich Freitag den 28. Februar:
Eine Ehestiftung mit Hindernissen, Schlager-
lustspiel in 3 Akten.
**Stuart Webbs!
Das Panzergewölbe**
Großartiger Detektiv-Schlager in 4 Akten. In der Hauptrolle: **Ernst Reicher** als **Stuart Webbs.**
Erhöhte Preise!
Programmänderung stets vorbehalten.
Beginn der Vorstellungen: 2, 3^{1/2}, 5^{1/2}, und 7^{1/2} Uhr.
Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. Freikarten sind nur an Wochentagen bis 7 Uhr abends gültig.
Voranzeige: Ab Samstag, 1. März: „Das Dreimäderlhaus!“
Kartenvorverkauf: Karten sind täglich von 10-12 Uhr vorm. und 1-8 Uhr abends im Zentralkino erhältlich.

**Photographisches
Atelier**
mit kompletter Einrichtung, bester Straßenverf. ist zu verkaufen. Briefliche Anfragen unter „Schöne Gelegenheit 73.“ an die Verwaltung.

Diamantpulver!!
Das weltberühmte **Rittpulver** fittet alles feuer- und wasserfest. Die vielen großartigen Eigenschaften, welche **Diamantpulver** in sich vereinigt, machen dieses seltene Produkt für jeden Haushalt unentbehrlich.
Unglaublicher Erfolg!
Preis pro Paket K 1.50, bei Abnahme von 100 Stück K 1.20.
Wiederverkäufer entsprechendem Rabatt.
Bestellungen nimmt entgegen:
Hans Rosenzopf,
Agramgasse Nr. 89, Hall. 3856

**Die sicherste
Kapitalsanlage**
bietet unweifelhaft der Ankauf einer Realität, sei es nun ein Wohnhaus, Gasthaus, Villa oder Bauerngut, das Realitätenbureau Ferdinand Binder, Innsbruck, Ramgasse Nr. 9, bietet große Auswahl in Realitäten aller Art zu günstigen Bedingungen in jeder Preislage. Gewissenhafte, verbindliche Durchführung. Kommissarische Ausführung. 3082

Med. Dr. Josef Gschmitzer
Sekundärarzt am allg. Krankenhaus Weis, eröffnet seine Praxis mit **1. April 1919** in **Steinach am Brenner** (V.l. a. Anton). 1870

Bereinigte Tanzinstitute
Max Würfel, vornehmes Institut für moderne Tänze.
Tanzschule Zösch, Spezialschule für Walzer.
3 Lehrsäle: Gasthof „Dreihöfl“, Parterre und erster Stock.
Mittwoch, 26. d. M. ab 7 Uhr Übungsabend.
abends im großen Vesperaal. Zutritt mit rosa und grünen Legitimationen.
Donnerstag, 27. d. M. Übungsabend
ab 7 Uhr abends im großen Vesperaal. Zutritt mit brauner u. weißer Legitimation.
Samstag, den 1. März Übungsabend
ab 7 Uhr abends im großen Vesperaal für rosa Legitimation.
Sonntag, 3. März Übungsabend
ab 3 Uhr nachm. nach der bekanntgegebenen Devise. Kleidung der Devise entsprechend.
Zutritt haben nur Inhaber von gelben, braunen und weißen Legitimationen.
Sprechzeit von 11-12 Uhr vormittags und von 4-8 Uhr abends.
Hochachtungsvoll ergebenst gelassen Hch 1951
Max Würfel **Hans Zösch,**
vom österr. Tanzmeister- geprüft. Tanz- u. Tanzlehrer-Genossenschaft. **Genossenschaft**
Wohnungs-Genossenschaft 11/3/1. **Bureau-Genossenschaft 138.**

Eröffnung
des
Föhn-Kasinos u. Bar!
Maximilianstraße 3 (ehem. neue Post) am **1. März i. J.**
Elegantes und vornehmes Vergnügungs-Lokal am Platze.
Täglich Eröffnung des Lokales 1/4 Uhr nachmittags. — Ab 4 und 6 Uhr abends **Teekonzert** (eigene Wiener Künstlerkapelle) bei **freiem Eintritt.**
7 Uhr abends **Große Künstlerrevue** täglich
Nur erstklassiges Programm. — Vollständiger Programmwechsel alle 14 Tage.
Nach Schluß der Vorstellung **gemütliche Unterhaltung** im Barraum mit **Konzert.**

Scabiefin
bestes und bewährtestes Mittel gegen **Hautauschläge, Krätze u. Räube**, bei Menschen und Tieren.
In haben in der **H. Schöpfer'schen Apotheke**, Inhaber Mag. D. Pharm. Ferd. Winter, nächst dem gold. Dachl. Innsbruck, 190

Innsbruck: Leopoldstraße Nr. 4-6
Fernruf Nr. 502
Richard Holzhammer
Maschinen-Industrie
Reparatur-Werkstätten für Maschinen aller Art.
Gezeichnete Automobile jeden Fabrikates werden zur Instandsetzung übernommen.
Triumph-Garage

Tausch. Dreistöckiges Wohnhaus in sonniger, zentraler Lage mit 2 bis 3 Zimmerwohnungen, gut verzinsbar, gegen mittleres Geschäftsbaus mit Einfahrt und Stöckgebäude zu tauschen gesucht. Gefl. Zuschriften unter „Guter Tausch“ a. d. Verw.

Gutgehendes besseres Café oder Gasthaus
wird zu pachten eventuell zu kaufen gesucht. Angebote unter „Eichtige Geschäftsleute“ an die Verwaltung. 3722

Auto
Marke „Kan“ (Nekarsulin, Württemberg), zweitürig, Torpedokarosserie, sehr wenig gefahren, guter Bergsteiger, sofort fahrbar nur wegen Anschaffung eines größeren Wagens preiswert zu verkaufen. Näheres bei Herrn Wiedner, Auto-Garage, Heiligeiststraße Nr. 9. 1876

Amerika für einen baldigen Frieden.

Tirol im Spiele der Welt.

Von Rittm. Gilbert In der Raun.

Die Einheit Tirols ist in Gefahr — um sie zu retten, steht die Unabhängigkeitserklärung unmittelbar bevor. Angstvoll tönt dieses Wort von allen Lippen, mit sorgenvoller Miene wird es überaus, wo zwei Lirrier zusammenstehen, besprochen, mit Inzornim die Nützlichkeit erwogen, daß Tirol nicht mehr Tirol sein soll!

Drum wollen wir hinausbliden nach Paris, wo über unser Schicksal im Spiel der Welt entschieden wird; doch kein Würfelspiel des Glüdes ist, sondern ein ernstes Karienspiel, in dem Verstand und Klugheit Trumpf sind.

Frankreichs Politik war seit Jahrhunderten stets imperialistisch. Vom Kampf um Beherrschung des Mittelmeeres mit Spanien im fünfzehnten Jahrhundert, über den dreißigjährigen Krieg und die Napoleonkriege, über den spanischen und die österreichischen Erbfolgekriege, über den großen Soldatenkaiser und Napoleon III. bis zum Revanchegedanken, der Europas Völker ununterbrochen in Atem hielt, von den ersten kolonialen Anfangsversuchen bis Jaisalmer hieß jede Niederlage Verewaltung, die Vergeltung forderte, war jeder Sieg die gerechte Sache, die veranlaßt werden mußte.

Ob Erfolg — ob Mißerfolg: Der Glaube maßloser Ueberhebung, an der Spitze der Zivilisation marschieren zu müssen, machte die Franzosen durch Talent und Charakter zur unruhigsten und gefährlichsten Nation Europas.

So gehen sie auch heute daran, unmittelbar nachdem sie die Größe ihres Sieges erkannt haben, ihre durch Jahrhunderte verfolgten Ziele der Preponderance legitime — Beherrschung des Mittelmeeres, Vorherrschaft am Kontinent durch möglichst weit nach Osten vorgeschobene eigene Macht oder durch Bundesgenossen, zu verwirklichen, um so erfolgreich in den Kampf um die Weltbeherrschung in anderen Erdteilen eintreten zu können.

An der Erfüllung dieser Vorbedingungen wird es am Kontinent vor allem durch Deutschland im Mitteleuropa durch Italien gehindert. Daher ist das viel stärkere Deutschland der unbedingt hinwegzuräumende Hemmschein; das in jeder Beziehung schwächere Italien wird nur je nach Gelegenheit zur Verrückung von Vorposten herangezogen, und darnach gewerbet. Gerade die Geschichte der Dreibündnergründung und dessen Auflösung ist dafür ein schlagender Beweis.

Da das Militär, welches unter jeder Art Regierung und in jeder Lage stets das Schwelend des Volkes war, und die Außenpolitik, die fast durchwegs militaristisch geführt wurde, immer vorbildlich ganz in Hand arbeiteten, verkehrten sich Frankreichs führende Männer auch die Schwäche ihres Volkes — die Verminderung der Bevölkerungszahl — nicht und trachten daher einerseits ihre Endziele sorgfältig vor der Öffentlichkeit zu verankern, andererseits durch Bündnisse diesen Mangel auszugleichen, um der Sorge, der Reparationslasten könne auch in Deutschland Wurzel schlagen, durch gleiche Kraft oder durch Uebermacht zu begegnen.

Daher ist Frankreichs Streben folgerichtig in erster Linie darauf bedacht, Deutschlands Bevölkerungszahl möglichst herabzubringen, einerseits durch Abtretung von Reichsgebiet an alle Anrainer, andererseits durch Verhinderung des Anschlusses von Deutschösterreich, Desterreich-Ungarn als Bundesgenosse Deutschlands durch Begünstigung aller subversiven Nationalströmungen auszuhalten, war das Ziel der französischen Republik vor und während des Weltkrieges. Daß aber dieser Staat vöthlich zerfalle und nicht als slavisch beherrschte Föderation seine Politik französisch orientiere, daß durch den Verfall der Anstalt von 9 Millionen Deutschen an ihr Stammvolk plötzlich eine unabweisbare geschichtliche Selbstverständlichkeit werde, dies steht Frankreichs Absichten diametral gegenüber, zumal die Erkenntnis nicht fehlt, daß alle Bevölkerungssichten in national regierten Staaten auf jedem Gebiet zu ungeahntem Aufschwung gelangen.

Deshalb vertritt auch Frankreich, nachdem sich die Ueberforschung eines Donaustaates durch den Widerwillen der Beteiligten und der Meinung Amerikas als Unmöglichkeit herausstellte, einerseits die größte territoriale Schwächung Deutschlands zu Gunsten Polens — ganz abgesehen von den Gebietsabtretungen im Westen — um den schwer zu verbindenden Anschluß Deutschösterreichs wenigstens einigermassen zu paralysieren, andererseits den Plan, von Deutschösterreich womöglich alle Grenzgebiete loszulösen. Dadurch zeigt Frankreich selbst seinen neuen nordslawischen Bundesgenossen seine Dankbarkeit, schafft ihnen die „natürlichen“ strategischen Grenzen und hofft, daß Rücksichtslosigkeit bei der Einnationalisierung und dazu verwendbares französisches Geld, das stets vorhanden war, wenn es politische Erfolge zu sichern galt, die Entdeutschung dieser Gebiete durchzuführen werden.

Aus den gleichen Beweggründen — Stärkung der eigenen Macht — beurteilen die Franzosen die Französisch-Tiroler, nur mit dem einen Unterschied, damit dem Bundesgenossen nicht ein Geschenk, sondern ein Daner-Geschenk geben zu wollen. Italien ist Frankreichs natürlicher Mittelmeer-Konkurrent; um Italien von solchen Plänen fernzuhalten, werden die Südlawen, Italiens neuerfundene Rivale, tatkräftig unterstützt, und so Italien von Ost und West gebunden. Um aber diese Einschränkung dauernd zu gestalten, soll zwischen Italien und Deutschland für immer eine unüberwindliche Scheidewand errichtet werden. Deutsch-Tirol soll diese Scheidewand sein, wobei wieder französisches Geld, nur in ungeheurer Art, sorgen wird, die antitalienische Friedenspolitik dauernd wachzuhalten, falls ein Aufrütteln überhaupt nötig wäre. So wird die Verfestigung ein für allemal verhindert, gleichgültig, ob das arme schwer gepöhlte Südtirol Martirium durchmachen muß. Frankreich ist eben der Anschauung, daß es auch für Fremde „ehrenvoll“ ist, für seine Vlachgeißel zu sterben.

Italiens gewiegte Diplomatie hat dieses französische Treiben schon lange erkannt und tritt dieser von Frankreich geführten französisch-slavischen Gruppe des Kongresses, die später durch Rußland verstärkt werden dürfte, dadurch entgegen, daß es sich fester an seinen natürlichen Bundesgenossen England anschließt, da eine Gegengruppe bildet. Ohne England kann Italien politisch nicht atmen, war ihm nicht existieren. Gerade zur Zeit des Dreibündnervertrages waren die englisch-deutschen Beziehungen besonders gut; als sie erlitten, war für Italien auch der Wert des Dreibündnisses vorbei, da nur England Italiens Rücken vor jeder Mächtigungsgruppierung schützen und Italien einfach verbündern lassen kann, wenn es gegen die englische Politik Stellung nehmen sollte. Wie weit Italien selbst als Bundesgenosse von England im Krieg abhängig war, bezeugt die Kohlenfrage zur Genüge.

Den deutschen Imperialismus durch den französischen Chauvinismus zu ersetzen, war nicht das Ziel Frankreichs. Daher einig: England mit Italien die Absicht, das nun ausreißend geschwächte Deutschland für die Zukunft nicht weiter zu schwächen, sondern es wieder langsam erheben zu lassen, um es als politischen Faktor nicht auszuschalten, wobei Italien noch den kleinen Nebengedanken hat, durch die Erhaltung Deutschlands und den Bezug deutscher Waren von England unabhängig zu werden und so den Wert seiner Bündnisfähigkeit zu steigern, der durch den Bündnisbruch eine Scharte erhalten hat.

Die Rolle Italiens, als Mitschlichter England ansehnend im Schlepptau zu führen, wird von England gerne anerkannt; dadurch schmachtet man der Gierigkeit Italiens, exponiert sich nicht, und behält doch freie Hand — lauter diplomatische Lehren ersten Ranges.

Darauf ist die vöthliche Gleichgültigkeit, ja Freundlichkeit Englands gegenüber einem Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland zurückzuführen.

Gegen die französisch-slavische Einschränkung muß Italien gerade in Deutschland eine sichere Festlandslage haben. Deshalb fand Italien von Anfang an dem Plan einer Donauföderation absehend gegenüber, der nicht nur seine neuen Gegner sehr gefährlich, sondern auch Italien von Deutschland getrennt hätte.

Deshalb ist aber auch für Italien ein neutraler Pufferstaat, der die zweite große Nordslawie endgültig sperrt, ein unerträgliches Verkehrshindernis, zumal wenn dieser „selbständige“ Staat durch ausländisches, insbesondere französisches Kapital finanziert würde. Für das Nichtstehen dieses Pufferstaates wird Italien gerne „Oster“ bringen.

Nicht Italien doch sogar, wie die Brechburger Vorfälle erweisen, haben nach Ungarn, um die historischen Verbindungen aus der Zeit Garibaldi-Rossini wieder neu zu knüpfen.

So fährt Italien in Paris unter Sekundierung Englands die zweite Gruppe; nur so kann es der Frage Deutsch-Tiroleris gegenübersetzen.

Daß Italien heute, wo alles noch in Bewegung ist, keine bindenden Zusagen zur Freigabe Deutsch-Tiroleris macht, ist wohl als politisches Weis zu werten, denn jede Festlegung fordert Gegenleistung; in welcher Art und welcher Höhe diese angesprochen wird, darüber wird Italien selbst noch nicht schlüssig sein; Tirol national oder vöthlichswirtschaftlich zu löshen, kann jedoch kaum im Plane Italiens liegen. Es kann heute noch den Vorteil, als „Feind“ zu gelten, ausnützen, und zieht nach dem alten Sprichworte „nimmt du was, so hast du was“ aus dieser Lage einen möglichst großen Gewinn (Eisenbahnmateriale).

Zum Schluß aber wird Italien, wenn Tirol schon fast verzweifelt — welche Stimmung absichtlich und bewußt durch die Schul- und Sprachenverordnungen in Südtirol genährt wird, die den Anschein dauernder Härtslichkeit erwecken sollen — mit der Geste des Grobmutzes aus eigenen Süden Südtirol freigegeben. Es rechnet damit berechneter Weise auf eine sicherere und bessere Freundschaft des gesamten Deutschlands, als wenn es die Freigabe unter dem Zwang eines seiner letzten Willen an den Pufferstaat Tirol vollziehen würde.

Ueber diesen neuen, erst leicht unterstrichenen Mächtigungsgruppierungen in Paris steht Amerika.

Amerikas Ansehen wird, wenn es die Pläne versprochener Gerechtigkeit wirklich durchführt, einzig in der Weltgeschichte dastehen; von jeder Seite in worden, gilt es heute als Vertrauenspol der Welt, da Freund und Feind seine Stärke kennen und fürchten.

Um diese Stellung in der Welt und dadurch Frieden und Ruhe zu bewahren will Amerika den Völkerverbund, auch weil es durch ihn seinen eigenen Besitz vor Japans Mächtigkeiten sichert. Diefem Plane schließt sich England freudig an, um die Errungenschaften des Krieges vollwertig auszubauen; für Italien bildet er in den nächsten Jahren der Schwäche die Schutzwanne eines Erfolges.

Nur Frankreich und seine östlichen Schlepptreuer trachten ihn zur Barce zu machen, weil Frankreichs Ziele mit einem Dauertfrieden unvereinbar sind; die gegen Clemenceau als hervorragendsten Vertreter dieser Richtung abgegebenen Schiffe bezeugen deutlich, daß alle diplomatischen Reden, daß auch unter den Franzosen die Fortsetzung der chauvinistischen Richtung genau erkannt wurde. Mit Verabigung können wir aus dieser Fortsetzung traditioneller französischer Politik heraus die Schuldfrage am Kriegsausbruch aufklären und leantworten.

Für uns Tiroler jedoch ergibt sich, daß wir nicht aus übertriebenen Besorgnissen veraweiseln dürfen, daß wir uns ganzlich von politischer Brunnenergänzung — Deutschland wolle auf Kosten Deutsch-Tiroleris Streifen seines Reichsgebietes reiten — fernhalten müssen, die nur von einer Staatsmacht ausgehen können sein kann, und daß wir die Frage der Selbständigkeitserklärung Tirols zur Erhaltung Deutsch-Tiroleris von Parteienwunden gänzlich loslösen müssen!

Genüß müssen wir Propaganda machen, damit die Welt uns hört, nicht um in Paris anzuklären, sondern um zu erwirken, daß Wilson den Plänen Frankreichs, die die gefährlichsten sind, entgegenzutreten. Bereiten wir darum ehestens den Weg direkter Verhandlungen und Verständigung mit Italien und lassen wir so die Karten im Spiele der Welt fallen, dann wird Deutsch-Tirol frei und unier und wir alle werden vereint im großen deutschen Volk sein, was allein das erstrebenswerte Ziel ist.

Daran wird Italien uns nicht hindern und niemand anderer kann es, denn ewig wahr bleiben Mirza-Schaffas Worte:

„Es drückt ein Volk das andere nieder
und schreit in Siegesruhm und Glück,
Das andere erhebt sich wieder,
Gibt die erlittene Schmach zurück.“

Deutschösterreichs Anschluß an das Deutsche Reich.

Berlin, 23. Februar. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Weimar: Staatssekretär Dr. Bauer habe mit dem Reichspräsidenten Ebert und dem Ministerpräsidenten Scheidemann eine lange Besprechung, in der die vöthige Eingetret über die gemeinsamen Ziele festgestellt wurde. Allerdings sind noch große Schwierigkeiten, besonders wirtschaftlicher Natur zu überwinden; Dr. Bauer wird sich deshalb nach Berlin begeben und dort Besprechungen mit den verschiedenen Reichsämtern haben.

Beschränkungen im Postverkehr Bayern — Deutschösterreich.

München, 26. Februar. Im Postverkehr nach Deutschösterreich sind, wie das Verkehrsministerium mittelt, nachstehende Beschränkungen eingetreten: Wertbriefe und eingeschriebene Briefe von wem immer aufgegeben, auch amtliche und vöthliche von österreichischen Konsulaten sind unzulässig. Gewöhnliche und Wertpakete werden zugelassen, werden aber auf den Inhalt von Kronennoten geprüft; gewöhnliche Briefe, auch amtliche, werden nur offen zugelassen.

Die Münchner Spartakisten für die Reservatrechte Bayerns.

München, 23. Februar. In einem Aufrufe des Zentralrates „An Preußen“ wird Scheidemann zugerufen: Was auch die nächsten Tage in München bringen mögen, keine Reichsinterventionsgeißel, keine eisernen Divisionen! Wage niemand, das bayerische Reservatrecht anzutasten, das Deutsche Reich könnte darüber in Trümmer gehen.

Gegen die Gewalt Herrschaft der Spartakisten.

20. Weimar, 25. Febr. Die bairischen Mitglieder der Nationalversammlung haben einen Aufruf erlassen, worin es heißt: Wir sind einig mit dem ganzen Volke in der rücksichtslosen Verurteilung der rachsüchtigen Mordtaten die in München geschehen sind, und fordern rücksichtslose Strafverfolgung aller, die für die Verbrechen verantwortlich sind. Die einzelne legitime Gewalt hat beim Landtage, aus ihm muß die künftige Regierung hervorgehen und für ihn muß freie und ungestörte Beratung gewährleistet werden. Was jetzt die Kommunisten und Spartakisten in München treiben, ist eine Vergeßlichkeit durch eine verhängend kleine Minderheit.

Der Aufruf fordert alle Volksgenossen, insbesondere die Soldaten auf, sich zusammenzuschließen auf dem Boden der Gesetzmäßigkeit zum Schutze der Volksherrschaft und zur Sicherung der bairischen Republik.

Ärterung der Lage in Mannheim.

20. Mannheim, 26. Februar. Zwischen der Mehrheitsfraktion, den Unabhängigen und der kommunistischen Partei ist nach zwei-

tägigen Verhandlungen eine Vereinbarung zustande gekommen, der zufolge die von der unabhängigen sozialdemokratischen Partei und der kommunistischen Partei veränderte Räterepublik für nicht bestehend erklärt wird.

Die ungarische Regierung gegen die Feinde der Republik.

Budapest, 25. Februar. Auf Grund gesetzlicher Ermächtigung hat der Justizminister mehrere Personen, deren Haltung für die Errungenschaften der Revolution bedenklich erschienen, unter Polizeiaufsicht gestellt, darunter die beiden ehemaligen Minister Baron Szirmai und Baron Szerényi.

Die Serben in Südnugarn.

Budapest, 25. Februar. (Tel.-Korrespondenz.) Die Serben haben in fünf Wochen 37 Arbeiterführer und 17 angegebene Bürger als Geiseln verhaftet.

Die Ministerverantwortlichkeit in Ungarn.

Budapest, 25. Februar. Demnächst wird ein Gesetz erscheinen, wonach jene ungarischen Minister, die während des Krieges die Geschäfte Ungarns geleitet haben, zur Verantwortung gezogen werden können.

Ausdehnung des südungarischen Streifens.

Budapest, 25. Februar. Wie die „Nepzava“ meldet, hat sich der Ausdehnung von Südnugarn auf Kroazien und Slavonien ausgedehnt, wo die Sozialisten und Bauernparteien ebenfalls den allgemeinen Ausfall proklamiert haben.

Für das ungarländische Deutschtum.

Budapest, 25. Februar. (Una Tel. Korrb.) In der am Montag abgehaltenen Sitzung des Volksrates der ungarländischen Deutschen führte der von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall begrüßte deutsche Minister Kunzler aus, daß er bestrebt sei, für die Befriedigung der kulturellen Ansprüche des Deutschtums in Ungarn und für die Wahrung der Eintracht mit dem Ungarntum zu sorgen.

Krawallen in Südserbien.

Triest, 26. Februar. In Belovar brachen ernste Krawalle aus. Auf Verabredung begab sich ein sozialdemokratischer Zug auf den Marktplatz.

Abgang eines ukrainisch-polnischen Waffenstillstandes.

Stanislaw, 26. Februar. Der ukrainische Pressedienst meldet: Am 24. ds. wurde durch Vermittlung der Entente-Kommission in Venedig zwischen den Vertretern des ukrainischen Armeekommandos und des polnischen Kommandos für Offiziere ein Waffenstillstand zwecks Verhandlungen über die Einstellung der Feindsellkeiten in Ostgalizien bis zur Entscheidung der Friedenskonferenz abgeschlossen.

Die Pläne der Entente.

Haag, 26. Februar. Die Entente beabsichtigt, Deutschland in 2 bis 3 Wochen die endgültigen Waffenstillstandsbedingungen mitteilen zu lassen.

Paris, 26. Februar. Das Komitee der Großmächte unter dem Vorsitz Wilsons hörte Luchino Pascha über die albanischen Forderungen. Die Prüfung der albanischen Ansprüche wurde der Kommission für griechische Angelegenheiten übertragen.

Statt Aufhebung der Hungerblockade — Verschärfung.

Helsingfors, 26. Februar. Die englische Regierung hat den gesamten Handel zwischen Deutschland und Finnland untersagt.

Englands Verluste im Kriege — fast drei Millionen Mann.

London, 26. Februar. Funkspr. d. Tel.-Korrb. Bonar Law antwortete im Unterhause auf eine Anfrage über die Verluste der englischen Marine während des Krieges: Diefelben betragen an Toten: Offiziere 2061, Mannschaften 20 197, an Verwundeten: Offiziere 830, Mannschaften 4081; an Vermissten: Offiziere 50, Mannschaften 80.

des Krieges betragen an Toten: englische Offiziere 30 807, koloniale und indische Offiziere 7602, tote britische Soldaten 463 882, koloniale und indische Mannschaften 1 687 703; verwundete britische Offiziere 78 132, koloniale und indische Offiziere 17 125, britische Mannschaften 1 532 552 und koloniale und indische Mannschaften 4 214 402.

Für die Freiheit Irlands.

Washington, 26. Februar. Auf einer in Philadelphia abgehaltenen irischen Konferenz wurde eine von Kardinal Tobens eingebrachte Resolution angenommen, wonin die Friedenskonferenz aufgefordert wird, auf Irland den Grundtat des Selbstbestimmungsrechtes in Anwendung zu bringen.

Die Streikbewegung in England.

London, 24. Februar. (Reuter.) Im Unterhause verhandelte der Arbeiterführer und Führer der Opposition das Ergebnis der Abstimmung der Bergarbeiter. Danach sind 611 993 Stimmen für den Streik, 104 997 dagegen.

Wilson's Aufenthalt in Amerika.

Amerika — die Hoffnung der Welt.

New-York, 26. Februar. (Funkspr. des Tel.-Korrb.) Ehe Präsident Wilson in Boston ankam, entdeckte man ein Komplott, das den Zweck verfolgte, in dem Augenblicke, wo er die Docks verlassen würde, eine Bombe explodieren zu lassen.

Keine Zeitverteilung.

Washington, 26. Februar. Die wachsende amerikanische Umgebuld über die Verzögerung des Friedensschlusses kommt immer scharfer zum Ausbruch.

Die Monroelehre und der Völkerverbund.

Washington, 26. Februar. Der demokratische Senator Reed erklärte, der Völkerverbund bedeute die Preisgabe Monroes Lehre.

Tages-Chronik.

Auch ein spartakistischer Idealist. Ueber den im Vorbergrunde der süddeutschen Spartakistenbewegung stehenden „Edelmannshut“ Erich Mühsam schreibt die „Neue Zürcher Zig.“ u. a.: Es darf wohl daran erinnert werden, daß dieser in Berlin geborene Schriftsteller keinerlei mit den Führern wegen Diebstahls Bekanntheit gemacht, der Bestrafung sich aber durch Flucht entziehen hat, so daß nur ein Kontumazurteil ausgesprochen werden konnte.

Die Deutschösterreicher im Deutschen Reich. Vor kurzem hat sich r. der Berliner Kolonie der Deutschösterreicher eine Organisation zum Zusammenschluß aller in Deutschland lebenden Deutschösterreicher gebildet.

Bedarf an 750.000 Wohnungen. Nach Berichten des statistischen Amtes in Berlin hatten vor dem Kriege in Deutschland 68 Millionen Menschen 15 1/2 Millionen Wohnungen zur Verfügung.

Zwangsweltliche Beerdigung der Staatsangehörigen in Böhmen. Aus Prag wird berichtet: Der Minister des Innern hat die Beerdigung und Ausgrabung der Staatsangehörigen in Böhmen auf der tschechischen Staatsangeordnet.

Ishchiken vor einer neuen Revolution. Ein Genfer Blatt wehlt von bestuntern. Ästeter Seite zu meiden, daß sich in Böhmen eine neue Revolution mit Dr. Smetal als zukünftigen Präsidenten der tschechischen Republik vorbereite.

Ein deutsches Leichenbegängnis und slowenische Kultur. In Kadetzburg wurde das Leichenbegängnis des von den slowenischen Soldaten ermordeten Semtsch von den Slowenen in roher Weise geföhrt.

Einstellung für Zulagen für Papierleitungszeichnungen in Föhmen. Durch eine Verordnung des Ministeriums für nationale Verteidigung wird, wie man aus Prag meldet, die Auszahlung von Zulagen für österreichische Papierleitungszeichnungen eingestellt.

Das Auslieferungsbegehren gegen den Prinzen Ludwig Windischgräß. Budapest, 22. Februar. Der Ministerialrat beklagte, in Angelegenheit des Prinzen Ludwig Windischgräß die strengsten Maßnahmen durchzuführen.

Mordtaten. Aus Budapest wird uns gemeldet: Die 46jährige Frau des Fuhrwerkbesizers Ludwig Bafsch ist in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden.

Ein Besuch des italienischen Königs in England. Lugano, 25. Februar. Wie die „Stampa“ aus London vernimmt, wird das italienische Königspar anfangs des nächsten Sommers dem englischen Hofe einen Besuch abstaten.

Die italienische Demobilisierung. Lugano, 25. Februar. Das „Giornale d'Italia“ meldet die bevorstehende Entlassung der Jahrgänge 1885 und 1886, und zwar auf Mitte bzw. Ende März.

Sozialistenkundgebungen in Italien. Bari, 25. Februar. Am Sonntag veranstalteten die offiziellen Sozialisten in Turin, Bologna und Neapel die üblichen Kundgebungen mit Umzügen und Versammlungen.

Die Forderungen der italienischen Frauen. Bern, 25. Februar. Eine Abordnung der italienischen Frauen hat ein Schreiben an Orlando gerichtet, worin von der Regierung nicht nur die rechtliche Gleichstellung beider Geschlechter, sondern auch das politische Stimm- und Wahlrecht verlangt wird.

Ortsnachrichten.

Für unsere Kriegsgefangenen in Italien langten bei der Bank für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck weitere folgende Spenden ein: von der Gemeinde Tessenberg 9 K., von der Gemeinde Kaunertal 10 K.

Heimkehrerfragen. Die Militärische Korrespondenz schreibt: Die endlose Sorge um unsere schwergeprüften Kriegsgefangenen ist auf eine harte Probe gestellt.

Bermittlung geistlicher Arbeit für Heimkehrer. Bedarfs Überleitung solcher Heimkehrer, welche qualifizierte geistige Arbeit suchen, in das bürgerliche Erwerbsleben, hat die Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger die Organisation einer zentralen Arbeitsvermittlung geschaffen.

Teilweise Verbesserung des Busverkehrs. Die Kohlenzufuhr hat sich wieder soweit gebessert, daß ab 27. Februar 1919 auf der Strecke Innsbruck — Aussen den Personenzug 26 auf Innsbruck 7.22 früh, an Aussen 9.18 vor- mittags, Personenzug 31 auf Aussen 12.30, an Innsbruck 2.46 verkehrt.

wurde. Sie ermöglichte aber doch bis Krankenkassen sich finanziell kräftigen konnten, um eine den Verhältnissen entsprechende Erhöhung des Renten- und Sterbegeldes, eine Verlängerung der Wochenarbeitsunterstützung und die Einführung von Entschädigungen durchzuführen zu können. Alle anderen Reformvor schläge blieben damals unberücksichtigt, insbesondere die so dringend notwendige Bereinstellung der Krankenversicherung und die verpflichtende Einführung der Angehörigenversicherung.

Nunmehr hat die Nationalversammlung, gezwungen durch die Not der Zeit, wieder einen Schritt nach vorwärts gemacht, aber wieder nur zaghaft und ohne dem Ziele viel näher zu kommen. Der Wunsch der Halbheit Österreichs Erbteil, hängt auch diesem Gesetzwerke an, das am 6. Februar beschlossen wurde und am 1. März 1919 in Kraft tritt. Die Bereinstellung der Krankenversicherung wird zwar in allerdings unvollständiger Weise durchgeführt, aber die so dringende Familien-Versicherung erfolgt wieder eine Prüfung, die niemandem befehleht und es der Einsicht der beteiligten Kreise überläßt, daraus etwas Ersprießliches zu machen.

Das Interesse der Gesamtheit in gesundheitlicher Beziehung erfordert gewissermaßen die verbindliche Einführung der Angehörigenversicherung. Aber man hat sie wieder als fakultative Leistung belassen und nur die Einkommensgrenze der Angehörigen dem Verhältnissen entsprechend erhöht. Der Staatssekretär für soziale Fürsorge kann an Universitäten mit seinen Kollegen für Volksgesundheit die Bedingungen für die Einbeziehung in die Angehörigenversicherung erörtern, so er kann sie sogar in gewissen Fällen als verbindliche Krankenversicherung erklären. Wer ein geleiteter Arbeiter ist, vermag dieses Wort „sozial“ richtig einzuschätzen. Schon seit 1888 können die Bedenken die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Dienstboten und landwirtschaftlichen Arbeiter beschließen, aber sie haben es durch 30 Jahre nicht getan.

So obliegt es auch hier wieder den von ihrer sozialen Verpflichtung erfüllten Krankenkassen, aus dem Gesetz mehr zu machen als der Gesetzgeber hineingelegt. Die Leistungen sind und nicht entgegen dem Referendats-Standpunkt hervorzuheben Krankenkassen haben bisher schon durch Fürsorge-Einrichtungen, Ausdehnung der Krankenleistungen über das gesetzliche Mindestmaß usw. ihre sozialen Pflichten weiter erfüllt, als es das Gesetz gebot, aber nun ist wieder der gute Wille mehr aus die Krankenkassen müssen dem Gesetzgeber voraussehen.

Die Angehörigen-Versicherung soll und muß in der nächsten Zeit sofort nach der durchgeführten Bereinstellung der Krankenkassen, auch in Urat in Aussicht genommen werden, um der schwebendsten nichtversicherungspflichtigen Bevölkerung — teils noch mit Ausschluss der Dienstboten und der landwirtschaftlichen Arbeiter — die notwendige Krankenpflege anzubieten zu lassen. Es ist dies ein unumgängliches Gebot der Volksgesundheit. Günstige praktische Erfolge in anderen Ländern beweisen

die Notwendigkeit und Richtigkeit der Angehörigen-Versicherung, die sich auf jede Krankenleistung, mit Ausnahme des Krankengeldes erstrecken muß.

In die Angehörigen-Versicherung können natürlich nur solche Angehörige einbezogen werden, die nicht selbst versicherungspflichtig oder freiwillig versichert sind. Sie müssen mit dem Versicherten ständig im gemeinsamen Haushalt leben und von ihm wirtschaftlich versorgt werden. Das Gesetz bestimmt eine gewisse Gehaltsgrenze des Angehörigen, bis zu welcher er in die Angehörigen-Versicherung einbezogen werden kann.

Als Familienangehörige gelten Ehegatten (Lebensgefährten), Kinder, Geschwister, Eltern, Groß- und Schwagereltern des Mißliebdes unter den vorher erwähnten Voraussetzungen. Die Leistungen erstrecken sich auf ärztliche Hilfe, freien Medikamenten- und therapeutische Beihilfe, Heilungsgeld, Entschädigung und Sterbegeld.

Die Wirkung einer solchen Ausdehnung der Krankenkassenleistungen auf die Volksgesundheit steht außer Zweifel. Wie viele Angehörige sterben und verberben, weil mit Rücksicht auf die Kosten nicht rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, sondern erst dann, wenn es bereits zu spät war. Wie viele Kinder sind aus dem gleichen Grunde und weil die Mütter sie nicht selbst füttern oder stillen konnten, ins frühe Grab gelockt worden? Kein führender Reich kann sich heute der Notwendigkeit des gesundheitlichen Wiederaufbaues der Menschheit verschließen!

Erbgesundheits — und das muß gesagt werden — kostet auch diese soziale Einrichtung Geld und die Mitglieder der Krankenkassen wie auch die Arbeitgeber werden sich dazu entschließen müssen, die notwendigen höheren Krankenkassenbeiträge zu entrichten. Man muß wünschen, daß in dieser Frage nicht ein eigenwilliger Standpunkt von den Redigern und Altkassenmitgliedern eingenommen wird, denn auch bei der allgemeinen Krankenversicherung kann man nicht bloß die Kranken zahlen lassen, sondern auch die Gesunden müssen beitragen. Alle müssen ausnahmslos Opfer bringen um der Allgemeinheit zu nützen. Die Arbeitgeber werden sich auch nicht der sozialen Einsicht verschließen, daß auch sie zu diesem Werke ihren Teil beitragen müssen, um der Volksgesundheit zu dienen.

Schlieflich wird auch an die Kräfte die Verpflichtung herovertragen, einflüssig auf die Intentionen der Krankenkassen einzugehen, denn es liegt auch in ihrem Interesse, lieber früher als später als zu spät als Privatorgan zu Kranken gerufen zu werden. Sie bringen gewiß material und persönlich ein Opfer, weil sie häufiger gerufen und schärfer beordert werden, aber dadurch werden sie erfolgreicher wirken können und nicht ohnmächtig mit ihrer Weisheit vor einem unüberwindlichen Menschenschicksal zu stehen. Der ärztliche Beruf kann bei aller Realität der Tatsache nicht bloß als ein notwendiger Lebenserwerb, sondern auch als eine wissenschaftlich-erkenntnistheoretische Betätigung betrachtet werden.

So ist denn zu hoffen, daß in kurzer Zeit auch dieser Zweig der sozialen Versicherung mit Hilfe aller beteiligten Kreise zum Besten

der leidenden Menschheit zur Durchführung gelangt, bis endlich ein einheitliches Sozialversicherungsgezet zustande kommt, durch welches für alle sozialen Schäden möglichst ausgiebige Hilfe geschaffen wird.

(Die tschechische Rentenabstempelung.) Nach den letzten Meldungen soll also doch die Abstempelung der Renten im tschechoslowakischen Staat dieser Tage beginnen. Vom 3. bis 11. März findet der Umtausch gegen die Anweisungen statt. Zugleich wird ein Rotatorium eingeführt. Die Banken, die an den Abstempelungsarbeiten beteiligt sein werden, erhalten ein Rotatorium für alle Geldzahlungen, ausgenommen Löhne und Gehälter. Nach den Informationen der „Karolika Politika“ könne man aus dem Verlaufe der Enquete im Finanzministerium schließen, daß an eine völlige Beschlagnahme der Kriegsgewinne nicht gedacht werde, weil dabei angeblich die Erzeugung und die Unternehmungslust, über deren Mangel man sich ständig beklagt, nicht wenig zu leiden hätten. Welche Folgerungen der Finanzminister aus dem Verlaufe dieser Enquete gezogen habe, darüber werde die Öffentlichkeit unterrichtet werden. Man versichere jedoch, daß der Finanzminister den Kriegsgewinnen tief in die Taschen greifen werde. — Wie das „Prager Tagblatt“ erzählt, wurde die Photographie der Abstempelungsmorsten des tschechoslowakischen Staates beendet. Sie zeigen den böhmischen Löwen auf rotem Grunde und sind nicht gezeichnet. Am Montag begann der Druck der Geldanweisungen, welche als Ersatz für das abzuliefernde Bargeld von 50 Prozent ausgefertigt werden. Unter strenger Kontrolle ist bereits eine besondere Art des zu verwendenden Papiers in Kisten eingelangt. Jeder Bogen wurde von einer Beamten paginiert. Auch für den Druck und die Material wird eine strenge Kontrolle eingeführt. Vier Schnellpressen, die Tag und Nacht arbeiten, und zwar zwei für den Doppelunterdruck und eine für den Heberdruck, eine für die Papierarbeit. Diese Geldanweisungen werden von allen Bankern als Geldwert bei der Steuerzahlung usw. angenommen und bei der Landeshaupkasse in begründeten Fällen auch gegen Bargeld eingetauscht werden. Gegen Fälschungen wird das besondere Papier und eine Farbe, die sich nicht zur Photographie eignet, vortauschlich rot, benutzt werden. Schon jetzt werden in den Kellern der Landesbank große Abputzarbeiten zum Zwecke der Einrichtung der späteren Rentenbruderei der tschechoslowakischen Republik vorgenommen.

(Auflösung der ungarischen Zentralen nach der neuen Entscheidung.) Die ungarische Regierung hat die Absicht, im August nach der Einbringung der neuen Entsch. alle Zentralen aufzulösen und den freien Verkehr wieder herzustellen.

(Kein Wirtschaftsbündnis Ungarns mit der Tschechoslowakei.) In einer Verammlung des Bundes ungarischer Fabrikindustrieller wurde einstimmig beschlossen, daß die ungarische industrielle Produktion von einem wirtschaftlichen Bündnis mit den Tschechen überhaupt nichts wissen wolle, da es aus politischen Gründen unmöglich erscheinen würde.

Kleine Anzeigen

- Wohnungstausch**
Eigentümer, 4 Zimmer, oder Komfort, wird gegen eventuelle Stadtwohnung zu tauschen gesucht. Auftr. unter „J. B. 1270“ an die Verwaltung.
- Zu mieten gesucht**
Junger Offizier sucht möbliertes Zimmer mit Frühstück ab 1. oder 15. März auf einige Monate im Zentrum d. Stadt. Aufschreiben unter „Salzburg 6687“ an die Verw.
- Offene Stellen**
Hausmädchen, ordentliche Person, wird aufgenommen. Solz Dierhammer. 1948-5
- Stellengesuche**
Büroclerk Köbin, die auch etwas Bucharbeit verrichten kann. Langjährige Berufstätigkeit. Auftr. unter „Köbin 6664“ an die Verw.
- Zu verkaufen**
Schöneres Herrenhaus für mittlerer Größe preiswert zu verkaufen. Anhaltstraße 20, 2. Stod. 6668-14
- Taschenmesser, Rasiermesser, Kollierapparate** Scheren, Messer, feinsten offerieren billigt. Wälder Wägen, Sandhausstr. Nr. 7. 1921-14
- Reifen** 12x16 quadrate, mit Kappen, Doppelkammer, Triebkammer, bei 100 km/h 2 Doppelkammer, bei 100 km/h sehr gut erhalten, verlässlich. Anbote unter „B. G. 1802“ an die Verwaltung.
- Taschenmesser, Rasiermesser, Kollierapparate** Scheren, Messer, feinsten offerieren billigt. Wälder Wägen, Sandhausstr. Nr. 7. 1921-14
- Reifen** 12x16 quadrate, mit Kappen, Doppelkammer, bei 100 km/h 2 Doppelkammer, bei 100 km/h sehr gut erhalten, verlässlich. Anbote unter „B. G. 1802“ an die Verwaltung.
- Reifen** 12x16 quadrate, mit Kappen, Doppelkammer, bei 100 km/h 2 Doppelkammer, bei 100 km/h sehr gut erhalten, verlässlich. Anbote unter „B. G. 1802“ an die Verwaltung.
- Reifen** 12x16 quadrate, mit Kappen, Doppelkammer, bei 100 km/h 2 Doppelkammer, bei 100 km/h sehr gut erhalten, verlässlich. Anbote unter „B. G. 1802“ an die Verwaltung.

ZENTRAL-KINO
Programm vom Mittwoch den 26. Februar bis einschließlich Freitag den 28. Februar:
Eine Ehestiftung mit Hindernissen, Schlagerlastspiel in 3 Akten.
Stuart Webbs!
Das Panzergewölbe
Großartiger Detektiv-Schlager in 4 Akten. In der Hauptrolle: **Ernst Reicher als Stuart Webbs.**
Erhöhte Preise!
Programmänderung stets vorbehalten.
Beginn der Vorstellungen: 2, 3, 5, 7, 9 Uhr.
Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.
Freiwillige sind nur an Wochentagen bis 7 Uhr abends gelte.
Vorverkauf: Ab Samstag, 1. März: „Das Dreimäderlhaus“
Kartenvorverkauf: Karten sind täglich von 10-12 Uhr vorm. und 1-8 Uhr abends im Zentral-Kino erhältlich.

Triumph-Kino
Maria-Theresienstraße 17-19, Fernsprecher 178 und 181.
Spielplan vom Mittwoch den 26. Februar bis einschließlich Freitag den 28. Februar:
Mutter's Sparakassbuch, Lustspiel in 3 Akten.
Gastspiel Olga Desmond.
Die Berräterin!
Schauspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: **Olga Desmond.**
Dieser Film wurde bereits schon einmal angesehen, ist aber wegen den damals stattgefundenen schlechten Vertriebsverhältnissen nicht eingetroffen und mußte die heutigen Tage verschoben werden, so daß seine Aufführung in Innsbruck zum erstenmal stattfindet.
Kinder und Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.
Preise wie gewöhnlich.
Beginn der Vorstellungen um 2, 4, 6, 8 und 7-12.
Alle wertigen Besucher werden besonders auf das erstklassige Salon-Orchester aufmerksam gemacht.
Ab Samstag, 1. März: „Am Vor des Todes“, Schauspiel mit hervorragenden Rollen in der Hauptrolle.
In Vorbereitung: „Die Arena des Todes“, großer Zirkusfilm

Diamantpulver!!
Das weltberühmte Ritzpulver kettet alles Feuer und wasserfest. Die vielen großartigen Eigenschaften, welche Diamantpulver in sich vereinigt, machen dieses seltene Produkt für jeden Haushalt unentbehrlich.
Unglaublicher Erfolg!
Preis pro Paket K 150, bei Abnahme von 100 Stück K 120.
Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.
Bestellungen nimmt entgegen:
Hans Rosenzopf,
Agramgasse Nr. 89, Hall.

Ledige Hilfsarbeiter
werden in unserer Salpetersäurefabrik Patsch an der Brennerstraße aufgenommen.
6558
Luftverwertungs-Gesellschaft.

Verkauf gesucht
Kauf sofort oder für später gut erhaltenes Doppel-Isolationshaus, hat und möbliert ist. Auftr. unter „Mittel 1940“ an die Verw.

Verkauf gesucht
Kauf sofort oder für später gut erhaltenes Doppel-Isolationshaus, hat und möbliert ist. Auftr. unter „Mittel 1940“ an die Verw.

Verkauf gesucht
Kauf sofort oder für später gut erhaltenes Doppel-Isolationshaus, hat und möbliert ist. Auftr. unter „Mittel 1940“ an die Verw.

Verkauf gesucht
Kauf sofort oder für später gut erhaltenes Doppel-Isolationshaus, hat und möbliert ist. Auftr. unter „Mittel 1940“ an die Verw.

Verkauf gesucht
Kauf sofort oder für später gut erhaltenes Doppel-Isolationshaus, hat und möbliert ist. Auftr. unter „Mittel 1940“ an die Verw.

Verkauf gesucht
Kauf sofort oder für später gut erhaltenes Doppel-Isolationshaus, hat und möbliert ist. Auftr. unter „Mittel 1940“ an die Verw.

Freiwillige Versteigerung von Einrichtungs-Gegenständen!
Die Einrichtung der aufgelassenen Pension „Villa Andechs“ in Mühlen bestehend aus ca. 12 kompletten Zimmern (der größte Teil Zirkelmöbel) wird am Freitag den 28. ds. um 2 Uhr nachmittags öffentlich freiwillig versteigert.
Die Gegenstände können eine halbe Stunde vor Beginn der Auktionshandlung am Orte der Versteigerung „Villa Andechs“ besichtigt werden.
1902

Unterkunftshaus
Größere Konditorei mit Kaffee in Innsbruck zu kaufen gesucht.
Zuschreiben unter „Konditorei“ an die Verw. 1818
Büroklarin in 24 Stunden und alle Druckarbeiten prompt und schön ausgeführt, Punktualität, Papper, Maria-Theresien-Str. 29, 10279-9

Primsenkäse und Topfen
kaut in jeder Menge zum Tagespreise Agentur aus **Franz Rubelka,**
Innsbruck, Mentlg. 18a.

Großes helles Ladenlokal
mit Keller, Magazin und Nebenräumen in d. Mar. Theresien-Str. Sandhausstr. oder Agramgasse gesucht. Billig. Auftr. unter „Ladenlokal 1919“ an die Verwaltung.

Tausch. Dreifaches Eckzuhause in sonniger, zentraler Lage mit 2 bis 3 Zimmernwohnungen, gut verzinsbar, gegen mittleres Geschäftshaus mit Einfahrt und Stöckgebäude zu tauschen gesucht. Gefl. Zuschriften unter „Guter Tausch“ a. d. Verw.

Puzerin
reinlich, ordnungsliebend und verlässlich, wird für die Räume der Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“ sofort aufgenommen. Näheres bei der Verwaltung selbst. 10394